

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung  
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.  
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 276.

Bromberg, Freitag, den 24. November.

1905.

## Nur 67 Pf.

kostet die Zeitung für den Monat Dezember  
bei allen Postanstalten.

In Bromberg kann die Zeitung in unserer  
Geschäftsstelle Wilhelmstrasse 20  
bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungs-  
frauen bestellt werden und kostet  
monatlich

## frei ins Haus nur 70 Pf.

## abgeholt nur 60 Pf.

bei Vorausbezahlung.

Probenummern unentgeltlich.

## Die flottendemonstration gegen die Türkei.

Die Erwartung, daß die Pforte in der mazedonischen Frage den Wünschen der Mächte schließlich stattgeben würde, hat sich nicht erfüllt; ein Telegramm meldet uns:

Konstantinopel, 22. November. Die Antwort der Pforte in Sachen der mazedonischen Finanzkontrolle ist heute abend der österreichisch-ungarischen Botschaft überreicht worden. Dieselbe ist in allen Punkten ablehnend unter Hinweis auf die ottomaniische öffentliche Meinung, mit Ausnahme des Punktes betreffend die Zivilagenten. Die Pforte willigt in die Verlängerung von deren Mandaten auf längstens zwei Jahre.

Nach dieser Ablehnung ist die Flottendemonstration unvermeidlich geworden; wie aus Athen gemeldet wird, sind die für die Flottenfunde bestimmten Kriegsschiffe der Mächte bereits im Piräus versammelt und warten dort auf die weiteren Instruktionen. Die letzteren dürften ihnen sofort zugehen, sodas ein Auslaufen der Flotte nach den türkischen Gewässern stündlich zu erwarten ist. Das Kommando über die vereinigte Flotte hat der österreichische Vizeadmiral von Ripper übernommen. Gegenüber einer Meldung, daß die Führung einem österreichischen Admiral auf Vorschlag Deutschlands und Russlands übertragen worden sei, stellt die Wiener Telegraphenagentur fest, daß die Ernennung von Ripper auf den Wunsch aller Mächte erfolgt ist.

Welches das nächste Ziel der Demonstrationsflotte sein wird, ist zuverlässig nicht bekannt; vermutlich wird sie sich nach Mytilene wenden, das auch vor einigen Jahren bei einem Konflikt zwischen der Türkei und Frankreich von der französischen Flotte blockiert worden ist. Dort dürften die Zollstellen beschlagnahmt werden; sollte diese Aktion den Sultan noch nicht zur Nachgiebigkeit bringen, so dürfte als weitere Maßnahme die Blockierung der Dardanellen in Aussicht genommen sein. Daß der Sultan gegenüber dem einmütigen Willen der Mächte schließlich nachgeben muß, ist gar keine Frage; im Verlaufe der Aktion dürfte er sich davon überzeugen, daß es diesmal aussichtslos ist, das „Konzert der Mächte“ zu sprengen, zumal der frühere Protektor der Türkei England, in der mazedonischen Frage von Hause aus sogar noch schärfere Maßnahmen befürwortet hat, als sie schließlich in der russisch-österreichischen Vereinbarung von Märzfest festgelegt worden sind.

Der Türkei sind derartige Flottendemonstrationen nichts Ungekanntes; sie hat sich ähnliche Exekutivmaßnahmen seitens des „Konzerts der Mächte“ und auch seitens einzelner Staaten schon wiederholt gefallen lassen müssen, die beiden letzten Male seitens Österreichs resp. Frankreichs. In beiden Fällen endete die Kundgebung schon nach einigen Tagen, da die Pforte ihren Widerstand aufgab. Auch in dem jetzigen Falle dürfte der Verlauf derselbe sein, wiewohl sich selbstverständlich etwas Bestimmtes nicht voraussetzen läßt.

Deutschland ist an der bevorstehenden Flottendemonstration aktiv nicht beteiligt, d. h. es entsendet für die Demonstrationsflotte keine eigenen Schiffe; dagegen hat die Reichsleitung der Türkei gegenüber keinen Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland vollständig auf dem Standpunkt der übrigen Mächte steht. Noch am 19. November besuchte der

deutsche Botschafter in Konstantinopel den türkischen Minister des Auswärtigen in dessen Privatwohnung und empfahl, wie verlautet, namens des deutschen Kaisers abermals in dringendster Weise Nachgiebigkeit gegenüber den Wünschen der Mächte, wie die weitere Entwicklung gezeigt hat, ohne Erfolg. Die Folgen ihrer Halsstarrigkeit wird die Türkei tragen müssen; allzuschwer werden sie allerdings kaum sein, vorausgesetzt, daß der Sultan, wie man noch immer hoffen darf, den Widerstand gegen den Willen Europas nicht auf die Spitze treibt. Im Grunde genommen treten die Mächte ja nur für die Interessen des Sultans ein, wenn sie die mazedonischen Reformen in jedem Fall durchsetzen wollen; denn ohne diese Reformen muß die mazedonische Provinz in ihren alten Zustand der Anarchie verfallen, und ihre Loslösung von dem Türkenreiche wäre dann nur eine Frage der Zeit.

## Der Wechsel im Justizministerium.

Der schon vor Wochen angekündigt war, hat sich vollzogen; wie der „Staatsanzeiger“ meldet, ist dem Justizminister Schönstedt die nachgedachte Entlassung aus dem Amte unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers erteilt und der Oberlandesgerichtspräsident Bessler in Breslau zum Justizminister ernannt worden.

Über den abgehenden Justizminister fällt die „Deutsche Juristenzeitung“, als die Gerichte von seinem Rücktritt sich verdrückt, folgendes Urteil: „Am 18. November 1894 — 61 Jahr alt — zum Justizminister ernannt, brachte Schönstedt aus seinen verschiedenen richterlichen Stellungen, zuletzt als Präsident des Oberlandesgerichts Celle, neben umfangreicher juristischer Bildung und reicher Kenntnis des praktischen Rechtslebens eine volle Beherrschung der Justizeinrichtungen und der Justizverwaltungsgeschäfte mit. Ein Mann von außerordentlicher Arbeitskraft und Arbeitslust, nahm er die Führung der Geschäfte, soweit irgend möglich, selbst in die Hand. In geschickter und umsichtiger Weise vollzog er in Preußen die Einführung des neuen bürgerlichen Rechts. Die Überleitung vom alten in das gemeinsame neue Recht war eine Aufgabe von solcher Größe und Schwierigkeit, wie sie in diesem Umfange wohl noch niemals vorgenommen werden mußte. Sie ist über alle Erwartung hinaus leicht und schnell bewirkt worden, und man wird dauernd dem jetzt scheidenden Minister dafür zu Dank verpflichtet sein, daß er es verstanden hat, diese gewaltige Arbeit zum Wohle des Rechtsverkehrs zu vollbringen.“

Daß Herr Schönstedt auch manchen Mißgriff begangen hat und sich manche parlamentarische Schlappe geholt hat, soll nicht verhehlt werden; in Erinnerung ist noch der von ihm geforderte Messoren-Paragraf.

Über den neuen Justizminister haben wir bereits vor längerer Zeit die wichtigsten Daten mitgeteilt; er war seit 1897 Oberlandesgerichtspräsident, zuerst in Kiel, dann in Breslau. Politisch ist Dr. Bessler nicht hervorgetreten. Man sagt, der Kaiser liebe es, große, stattliche Männer um sich zu sehen. Nun, in dieser Beziehung kann Dr. Bessler „jede Konkurrenz schlagen“. Dr. Bessler ist nämlich ein Mann von geradezu imponierender äußerer Erscheinung, ja, es ist nicht zu viel gesagt, wenn man ihn als das bezeichnet, was man in Romänen ja wohl unter einer „männlichen Schönheit“ zu verstehen pflegt. Groß, breitschultrig, das wohlwollende, sympathische Gesicht von einem starken, wohlgepflegten Vollbart umrahmt, von gewinnendster Freundlichkeit und Milde des Wesens, nimmt er sofort für sich ein. Dabei ist aber auch eine ruhige Vornehmheit über sein Wesen gebreitet, die ihn zu einer repräsentativen Stellung sehr glücklich prädestiniert erscheinen läßt. In seiner juristischen Laufbahn ist Dr. Bessler zunächst nicht ungewöhnlich rasch vorwärts geschritten, hat jedoch, was gewiß nicht ohne Bedeutung für seine Wahl gewesen ist, in den verschiedensten Gegenden des Reiches wertvolle Erfahrungen sammeln können. Dr. Bessler gilt mit Recht als einer der schärfsten juristischen Köpfe. Nicht allein die Fülle positiver juristischer Kenntnisse ist es, die ihm die große Achtung seiner Fachkollegen gewonnen hat, sondern sein klares, durchdringendes Jucieren, das sich selbst bei den schwierigsten Materien bewährt. So ist der zukünftige Justizminister im strengsten Sinne ein Mann der Praxis, der gründlichsten juristischen Vielseitigkeit.

Seine frühesten juristische Schule hat der neue Justizminister übrigens bei seinem Vater Karl Georg Christoph Bessler (der auch einer der bedeutendsten Germanisten war, die wir hatten) erhalten, dem bekannten Verfasser des „Kollektionsprogramms“ der 48er Zeit. Dr. Besslers Onkel, Wilhelm Hartwig Bessler, war der bekannte Stalk-

halter von Schleswig-Holstein in der Zeit der reformatorischen Bewegung. Ein Bruder Dr. Besslers ist der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalleutnant Hans v. Bessler. Ein einziger Schatte fiel in die Breslauer Zeit Dr. Besslers: der Tod seiner von ihm innig verehrten Gemahlin. Es war im August 1904, kurz nach seiner Übersiedlung nach Kiel, als seine Gattin, während eines Ausfluges nach der Tatra, unerwartet starb. Drei Kinder sind dieser Ehe entsprossen: ein Sohn, der als Privatdozent an der Universität Kiel wirkt, eine Tochter, die mit dem Universitätsprofessor Dr. med. Hans Thierfelder in Berlin verheiratet ist, und eine jüngere, noch unverheiratete Tochter.

Wie der „Staatsanzeiger“ weiter meldet, ist der Oberlandesgerichtspräsident Bierhaus in Kiel in gleicher Eigenschaft unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimer Oberjustizrat mit dem Range der Räte erster Klasse an das Oberlandesgericht in Breslau versetzt und der Reichsgerichtsrat Spahn zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Kiel ernannt worden.

Eine derartige Beförderung des Zentrumsführers Spahn war schon lange erwartet worden, sie kommt aber gleichwohl überraschend; sie entzieht ihn, da damit der Verlust seines Reichstagsmandats verknüpft ist, für einige Zeit seiner Tätigkeit als Parlamentarier gerade in einem Augenblick, wo dem Reichstag die wichtigsten Fragen vorliegen. Ohne Zweifel wird sich der neue Kieler Oberlandesgerichtspräsident in seinem Bonner Wahlkreis, der ihm ganz sicher ist, wieder aufstellen lassen.

## Die neuen Reichsteuern.

In einer von der „Nordd. Allg. Ztg.“ begonnenen Artikelreihe werden die neuen Reichsteuern, durch die die Reichsfinanzen reformiert werden sollen, verteidigt. Nach einem einleitenden Aufsatz beschäftigt sich das offiziöse Blatt zunächst mit der Bier-, Tabak- und Zigarettensteuer; weitere Darlegungen sollen der geplanten Änderung der Reichsstempelgesetz und der Erbschaftsteuer gelten.

Das offiziöse Blatt berechnet zunächst, daß es sich um die Deduktion von 245-255 Millionen Mark durch neue Gebühnen handelt und fährt dann fort: Aus den mutmaßlichen Mehreinnahmen infolge des neuen Zolltarifs würden nur etwa 25 Millionen für die allgemeinen Zwecke der Reichsfinanzwirtschaft in Frage kommen, da annähernd zwei Drittel jener zu erwartenden Mehreinnahmen in Gesamthöhe von möglicherweise 70 bis 80 Millionen für die Schaffung einer Witwen- und Waisenversorgung zurückzustellen sind. Es bleiben sonach immer noch 220 bis 230 Millionen neu aufzubringen. Bei weniger hohen Anforderungen an die Reichskasse ist in früheren Fällen zu dem Mittel gegriffen worden, durch stärkere Anspannung einzelner Steuern den Bedarf zu decken. Ein solcher Weg ist angesichts der Höhe der zu beschaffenden Mittel, wie sich von selbst versteht, nicht gangbar. Bei der Wahl der heranzuziehenden Steuereinnahmen waren folgende Gesichtspunkte maßgebend: es galt, den finanziellen Erfolg sicherzustellen unter möglicher Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der verschiedenen Bevölkerungsschichten und unter Verminderung von Steuern, durch die notwendige Lebensbedürfnisse hätten leiden können. Mühte deshalb auch der Massenverbrauch von Gütern sowie der Verkehr und Güterumsatz zur Beitragsleistung herangezogen werden, so soll doch die Tragfähigkeit der Verbraucher und der Gewerbetreibenden tunlichste Berücksichtigung erfahren.

Zu den in erster Linie in Betracht kommenden Gegenständen des Massenverbrauchs gehört das Bier und der Tabak. Der Bierverbrauch stellte sich 1903 im deutschen Zollgebiet einschließlich Luxemburg auf rund 69 Millionen Hektoliter oder 116,5 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Davon entfielen auf das norddeutsche Brauereigebiet 45,4 Millionen Hektoliter (97,7 Liter auf den Kopf der Bevölkerung), auf Bayern 14,8 Millionen Hektoliter (231,9 Liter) auf Württemberg 3,8 Millionen Hektoliter (168,9 Liter), auf Baden 3 Millionen Hektoliter (157,2 Liter) und auf Elsaß-Lothringen 1,5 Millionen Hektoliter (88,1 Liter). Die Gesamteinnahmen von Bier in den deutschen Steuergebieten betragen im gleichen Jahre rund 93 Millionen Mark, und zwar im Brauereigebiet 39 Millionen, in Bayern 33,8 Millionen, in Württemberg 8,6 Millionen, in Baden 7,6 Millionen und Elsaß-Lothringen 3,8 Millionen. Besonders lehrreich im Hinblick auf die nun beabsichtigte stärkere Heranziehung des Bieres ist der Vergleich der in den verschiedenen deutschen Steuergebieten auf den Kopf der Be-

völkerung kommenden Bierabgaben. Sie betragen in Bayern 5,29 Mark, in Baden 3,94, in Württemberg 3,84 Mark, in Elsaß-Lothringen 2,20 Mark, während das Brauereigebiet mit 0,84 in weitem Abstände folgt. Für die Viterinheit des auf den Kopf der Bevölkerung berechneten Verbrauchs stellt sich die Belastung wie folgt: Baden 2,51 Pfg., Elsaß-Lothringen 2,50 Pfg., Bayern 2,28 Pfg., Württemberg 2,27 Pfg. und die Brauereigemeinschaft 0,86 Pfg.

Hieraus ist ersichtlich, daß die norddeutsche Brauereier hinter den süddeutschen Sätzen weit zurückbleibt. Nicht abzusehen ist, weshalb das norddeutsche Bier nicht annähernd die gleiche Belastung tragen könne wie das süddeutsche Erzeugnis. Gegenüber der Beforgnis, daß die Auflage für das norddeutsche Brauereigebiet eine merkliche Schädigung zur Folge haben würde, ist auf die in der bayerischen Pfalz gemachten Erfahrungen hinzuweisen. Auch der Einwand, daß in Norddeutschland vielfach das Bier mit dem Branntwein als gefährlichem Mitbewerber zu kämpfen habe und aus diesem Grunde das norddeutsche Bier weniger belastungsfähig sei, ist nicht stichhaltig, da in Süddeutschland genau die gleiche Rolle eines Mitbewerbers der Wein und der Obstwein spielen. Überdies ist noch keineswegs ausgemacht, daß die Steuererhöhung eine im Einzelverbrauch bemerkbare Erhöhung des Preises bewirken würde. Einer solchen Annahme widerspricht zunächst die Erfahrung, daß in Süddeutschland trotz der Steuerbelastung die Preise auf einer mäßigen Höhe gehalten werden; dazu kommt, daß die Mehrbelastung, auf 1 Liter berechnet, so geringfügig wäre, daß voraussichtlich gar kein oder ein ganz geringer Preisaufschlag eintreten würde, der den Verbrauch schwerlich zu beeinträchtigen imstande wäre.

Um den kleinen Betrieben den Wettbewerb mit der Großindustrie zu erleichtern, ist eine Staffelung der Steuer nach dem Umfange der Betriebe vorgelesen; ferner soll künftig auch die Stundung der Brauereier zulässig sein; die Verwendung von Surrogaten, mit Ausnahme von technisch reinem Zucker für die Herstellung von obergärigen Bieren, soll verboten werden. Die steuerfreie Vereitung des Saustrunks wird nicht beschränkt. In demselben Maße wie die norddeutsche Brauereier erhöhen sich die von den süddeutschen Staaten an das Reich zu zahlenden Ausgleichsbeträge; doch ist mit Rücksicht auf die in diesen Staaten notwendigen budgetmäßigen Vorkehrungen bis zum Jahre 1914 eine Übergangszeit in Aussicht genommen, innerhalb deren die Beträge allmählich steigen sollen. Elsaß-Lothringen soll nach einer gewissen Frist in die Brauereiergemeinschaft einbezogen werden. Zugleich mit der Steuererhöhung ist eine entsprechende Erhöhung des Eingangszolles vorgelesen. Der infolge der Steuererhöhung zu erwartende Mehretrag wird einschließlich der vollen Ausgleichsbeträge der süddeutschen Staaten nach Ablauf der Übergangsfrist auf über 60 Millionen Mark geschätzt.

Bezüglich des Tabaks sagt das Blatt, dieser sei ungewisshaft ein Genussmittel, dessen Entbehrlichkeit außer Frage steht. Aber auch hier liegen sich die verbündeten Regierungen von der Erzeugung leiten, daß nach Möglichkeit auf die Steuerkraft der Verbraucher Rücksicht genommen werden soll. In vollkommener Weise hätte dieser Gesichtspunkt nur dann zur Geltung kommen können, wenn man sich entschlossen hätte, die Besteuerung nach dem Werte, sei es des Rohstoffes, sei es der fertigen Ware, abzulassen. Im Hinblick auf die aus Interessententzügen laut gewordenen Bedenken wurde davon Abstand genommen und den finanziellen Bedürfnissen des Reiches durch eine Erhöhung der Gewichts zölle von Rohstoff Rechnung getragen. Die Berücksichtigung der Steuerkraft der Verbraucher soll in der Weise geschehen, daß rohe Tabakblätter im allgemeinen mit einem höheren Zollsatz belegt werden sollen als die zur Herstellung des Rauch-, Kau- und Schnupftabaks dienenden. Eine wesentlich stärkere Belastung sollen die aus dem Auslande eingeführten Fabrikate, in erster Linie Zigaretten, erfahren. Als Ergänzung der Zollerhöhung war eine, wenn auch nicht gleich große, so doch im Verhältnis zu jener stehende Erhöhung der Steuer auf inländischen Tabak nicht zu vermeiden. Neben der Begünstigung der Inlandstabelle durch geringere Besteuerung sollen dem Tabakbau noch einige weitere Vergünstigungen gewährt werden. Auf die stufenweise Anpassung an die neuen Steuerhältnisse wird Bedacht genommen.

Eine besondere Behandlung ist für die Zigarette vorgelesen. Diese hat in den letzten Jahren in Deutschland ganz außerordentlich an

Boden gewonnen, so daß sie bis zu einem gewissen Grade die Zigarre zu verdrängen begonnen hat. Die Einfuhr von Zigaretten hat sich seit 1895 bis 1904 vervierfacht, während die Zigaretteinfuhr in der gleichen Zeit von 3265 Doppelzentnern nur auf 3528 Doppelzentner gestiegen ist. Daneben hat die inländische Herstellung eine Steigerung in noch höherem Maße erfahren. Für 1904 wird sie auf rund vier Milliarden Stück geschätzt; unter Zuzurechnung der eingeführten Menge fertiger Zigaretten und unter Berücksichtigung der Ausfuhr würde sich der Verbrauch im genannten Jahre auf nahezu 4 1/2 Milliarden Stück stellen. Was die Form der Besteuerung anlangt, so hat man sich entschlossen, zur Besteuerung der Zigarettenpapiere zu greifen, da aus den höchsten Rücksichten wie bei Zigarren von einer Fabriksteuer Abstand zu nehmen war. Außer der Steuer ist naturgemäß eine reichliche Zollerhöhung vorgesehen. Die finanzielle Wirkung der in Aussicht genommenen Steuer- und Zollerhöhungen auf Tabak und Zigaretten wird auf einen Ertrag von etwa über 40 Millionen Mark zu schätzen sein.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 23. November.

Der Kaiser traf am Dienstag abend wieder im Neuen Palais ein.

Der Reichskanzler empfing am 20. d. Mts. den Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrates. Präsident Graf Schwerin-Löwis überreichte eine Denkschrift über die Fleischversorgung mit einer Ansprache, in welcher er dem Reichskanzler dafür dankte, daß er der Agitation für die Abschaffung des veterinären Schutzes mit Entschiedenheit begegnet sei. Mit dem Schutze der Viehproduktion sei auch den Interessen der städtischen Bevölkerung gedient, denn um die Gefahr einer wirklichen Fleischnot fernzuhalten, müßten die Produzenten davor geschützt werden, daß die vorübergehende Preissteigerung die Gefahr der Einschleppung von Seuchen herbeiführe. Der Reichskanzler erwiderte auf diese Ansprache, daß er sich freue, den Vorstand des Landwirtschaftsrates bei sich zu sehen: Während seiner fünfjährigen Dienstzeit habe er stets nicht nur berufliche, sondern auch persönliche Fühlung mit der Landwirtschaft gehabt, und es sei ihm eine der wichtigsten Aufgaben gewesen, für das Wohlergehen der Landwirtschaft Sorge zu tragen. Ganz besonders gelte diese Sorge der Erhaltung der deutschen Viehproduktion. Ohne Zweifel liege ein vitales Interesse des Reiches an einer genügenden inländischen Fleischproduktion vor. Der deutsche Viehstand repräsentiere mit einem Wert von 8 Milliarden Mark einen bedeutenden Bestandteil des gesamten Nationalvermögens. Dabei komme noch besonders in Betracht, daß der Schwerpunkt der Viehzucht im Kleinbetriebe liege, und daß die Existenz von Millionen kleinster Betriebe direkt von ihr abhängig sei. Auch die Tatsache scheine ihm in der öffentlichen Diskussion noch nicht genügend gewürdigt, daß selbst im Auslande ein stetiges Steigen der Fleischpreise stattfände, das die Möglichkeit einer Deduktion unferes Fleischbedarfs durch vermehrte Einfuhr immer zweifelhafter erscheinen lasse. Er hoffe, daß die Denkschrift des Landwirtschaftsrates über alle diese und noch andere Fragen wertvolles Material enthalte und werde nicht verfehlen, die darin gegebenen Anregungen in Erwägung zu ziehen.

**Beschluß des Handelsministers an die Siebener-Kommission.** Der Handelsminister hat auf die Eingaben der Siebener-Kommission vom 2. November d. Jz., betreffend die neue Arbeitsordnung usw., dem Erstunterzeichner der Eingaben, Johann Effert zu Essen, unter dem 20. d. Mts. folgenden Bescheid erteilt: Die in der Eingabe vom 2. November d. Jz. enthaltenen Einwendungen gegen die von den Rechenverwaltungen des Ruhrreviers erlassene neue Arbeitsordnung sind von mir zum Gegenstande von Verhandlungen mit den beteiligten Provinzialbehörden gemacht worden. Nachdem inzwischen in einer am 18. d. Mts. zu Essen stattgehabten Versammlung von Arbeitgebervertretern beschlossen worden ist, die Entscheidung des königlichen Oberbergamts zu Dortmund über die vorerwähnten und beschriebene neue, mir bisher nicht mitgeteilte Einwendungen gegen die Arbeitsordnung anzurufen, glaube ich dieser Entscheidung nicht vorgehen zu sollen und behalte mir meine Stellungnahme für den Fall einer etwaigen Beschwerde vor. Was die an den Reichskanzler gerichtete, von diesem zur weiteren Prüfung und Veranlassung an mich abgegebene Eingabe vom 2. November d. Jz., betreffend die Vereinbarung verschiedener Regeln zur Beschränkung des Wechsels der Belegschaft, anlangt, so erscheint ein Eingehen auf diese Angelegenheit nicht mehr vorzuziehen, nachdem der Vorstand des Vereins für die bergbauartigen Interessen der beteiligten Rechenverwaltungen die Aufhebung der fraglichen Maßregeln empfohlen hat. Ich stelle anheim, den Mitunterzeichnern der Eingaben vom 2. November d. Jz. von vorstehendem Mitteilung zu machen.

**Prinz Heinrich in Christiania.** Prinz Heinrich hat gestern morgen an Bord des Linienschiffes „Braunschweig“ Kiel verlassen, um zu den Feierlichkeiten nach Christiania zu gehen. Das Christianiaer „Morgenblatt“ begrüßt den Prinzen wie folgt: Mit Freude wird man in Norwegen die Nachricht aufgenommen haben, daß Prinz Heinrich von Preußen sich zu den Einzugsfeierlichkeiten des Königs paares einfinden wird. Prinz Heinrich genießt von seinen früheren Besuchen her bei der Bevölkerung der Hauptstadt große Sympathie. Mit doppelter Wärme aber wird er empfangen werden, wenn er bei dem einzig dastehenden Ereignis in unserer Geschichte als Repräsentant Kaiser Wilhelms II. und des deutschen Volkes erscheint. Das norwegische Volk hat durch eine lange Reihe von Jahren Kaiser Wilhelms II. Gefühle entgegengebracht, welche man selten bei einem Volke gegenüber dem Monarchen eines anderen Reiches finden dürfte und welche ihre natürliche Ursache in dem warmen Interesse haben, welches Kaiser Wilhelm stets für die Natur unseres Landes und dessen historische Erinnerungen an den Tag gelegt hat, sowie in der von ihm bewiesenen warmen Teilnahme, wenn unser Land von

Unglückschlägen heimgesucht wurde. Prinz Heinrich ist als der Bester der Königin Maud der erste Verwandte, der unser Königshaus in der Hauptstadt Norwegens begrüßt. Möge dies ein glückliches Zeichen dafür sein, daß die Freundschaft und Sympathie des deutschen Kaisers und deutschen Volkes in Zukunft erhalten bleiben. Mögen die vielen Bande auf den Gebieten des Geisteslebens und des Handels, welche uns mit dem deutschen Volke verbinden, stets weiter bestehen zum Wohle für beide Völker.

Wie die Berliner Politischen Nachrichten melden, soll das Herrenhaus in der bevorstehenden Tagung des Landtages mehr als bisher üblich war, bei der ersten Vorlegung von Gesetzentwürfen berücksichtigt werden.

In das Herrenhaus berufen sind der Erste Bürgermeister der Stadt Halberstadt Dr. Gerhardt und der ordentliche Professor der Rechte an der Universität Bonn, Geheimer Justizrat Dr. Zorn in Bonn.

**Deutschsüdafrika.** Gouverneur Graf Götke telegraphiert aus Daresalam unterm 21. November: Aus Songea wird von Mitte November gemeldet, daß der Wangoni-Häuptling Schabruma östlich Songea auf der Annarschstraße des Major Johannes steht. Der Sekretär Schulz kehrte von Songea nach Weidhausen zurück, wobei er mehrere erfolgreiche Gefechte hatte. Er erhielt dabei einen Sperlich in den Unterarm, ein Bein und 5 Farbige fielen. — Der Feind verlor 40 Tote. Die Bezirke Langenburg, Uhehe, Labora und Muansa sind ruhig. Die Sultane aus dem Bezirk Butoba haben 200 Mann Hilfstruppen gestellt, die der Station Muansa überwiesen wurden. Der Bezirk Rindi ist nahezu vollständig beruhigt. — Im Nordosten von Kilwa wurde der Hauptführer Hassan Buschir von seinen Reuten verlassen und von einem Akida gefangen genommen. Viele Aufständische unterwarfen sich infolgedessen. Am 14. November erfolgte in den Matumbi-Bergen bei Ribatta, während die Oberleutnants von Grubert und Schön auf einen Streifzug waren, ein sehr heftiger, aber erfolgloser Angriff großer Haufen Aufständischer auf das besetzte Lager der Schutztruppe und Marineinfanterie unter Stabsarzt Schroder. Der Feind verlor 55 Tote. Man nimmt an, daß in den Matumbi-Bergen noch eine zeitlang Widerstand geleistet werden wird, da der Feind dort schwer zu fassen ist. Der Gesundheitszustand der Marineinfanterie ist befriedigend.

**Südwesafrika.** Ein Telegramm aus Windhof meldet: Nachrichten gemeldet am 24. Oktober im Gefecht bei Hartebestimmung gefallen: Unteroffizier Erich Schulze. Außerdem: Reiter Otto Förste in Wasserfall an Typhus gestorben.

**Ostasiatisches.** Daily Telegraph wird unter dem 21. d. Mts. aus Tokio gemeldet: Es besteht die Absicht, die japanische Marine zu reorganisieren. Zunächst soll ein Kreuzergeschwader für die südlichen Gewässer bis nach Singapur gebildet werden. Aus finanziellen Rücksichten soll die Hauptmacht dieser ständigen Flotte nicht aus Linien Schiffen bestehen. Außerdem soll beachtlichen die Eisenbahn von Chabarowsk nach Blagowjestschensk und von dort nach Schita weiterzuführen. (Das ist die ursprüngliche Route der sibirischen Bahn. Red.) Die Hauptstandorte der neuen Armee sollen zwischen Schita und Nikolsk liegen.

## Deutschland.

**Berlin, 22. November.** Über das Unwohlsein, das die Kronprinzessin am Sonntag in der Potsdamer Garnisonkirche befiel, berichtet: Die Kronprinzessin hatte mit dem Kronprinzen in der Hofloge Platz genommen. Nach etwa einer halben Stunde wurde die Kronprinzessin plötzlich bleich und verließ am Arme des Kronprinzen die Hofloge, um mittelst Automobils nach dem Marmorpalais zurückzufahren, nachdem sie zuvor, wie das N. Z. mitteilt, ein schnell aus der Apotheke herbeigeschafftes Kräftigungsmittel eingenommen hatte. Der Kronprinz verließ bis zur Beendigung des Gottesdienstes in der Kirche und begab sich dann nach dem Stadtschloß, um dort die Neuerrichtung der Gemächer, die er demnächst mit seiner Gattin für die Wintermonate beziehen wird, zu besichtigen. Auch die Kronprinzessin wollte ihr neues Heim in Augenschein nehmen, wurde aber durch die vorerwähnte Unpäßlichkeit daran verhindert.

**Berlin, 22. November.** Landrat Wahnschaffe, der seit 1897 im Kreise Landsberg a. W. tätig ist, hat, wie die Frank. Dieritz. schreibt, einen Ruf in das landwirtschaftliche Ministerium erhalten und wird schon am 1. Dezember den Kreis verlassen.

**Kiel, 21. November.** Der Panzerkreuzer „Dor“ ist heute zum ersten Male auf der hiesigen kaiserlichen Werft mit Flaggenparade in Dienst gestellt.

**Glück, 21. November.** Der „Oberschlesische Wanderer“ widerruft heute seine getrige Meldung von dem Ausstand auf der Ludwigsgrube. Es ist dort kein Ausstand ausgebrochen.

**Schloß Hohenburg, 22. November.** Heute nachmittags 1/2 Uhr fand die Beisegung des Großherzogs von Luxemburg in der Familiengruft statt. Den Sarg trugen Offizianten und Forstbeamte. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt Großherzog Wilhelm von Luxemburg zwischen dem Kronprinzen von Schweden und dem Fürsten zu Waldeck. Unter dem Gelächte der Glocken wurde der Sarg nach Predigt und Gesängen in die Gruft versenkt. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt.

**Bremerhaven, 22. November.** Heute nachmittags 4 Uhr ging der Lloyd-Dampfer „Moon“ mit dem Ablösungstransport für Riattschow in See.

**München, 22. November.** Die Kammer der Abgeordneten nahm gestern in zweiter Beratung einstimmig den Wahlgesetzantrag des Zentrums an, nachdem vorher der liberale Antrag auf Einführung der absoluten Mehrheit bei den Wahlen an Stelle der relativen Mehrheit gegen die Stimmen der Liberalen, Sozialdemokraten und der Freien Vereinigung abgelehnt worden war. — Heute nahm die Kammer nach längerer Beratung den Antrag des Abg. Verno (Zentr.) an, die Re-

gierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß dem Reichstage baldigst ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, wodurch den Geschworenen und Schöffen außer der Entschädigung für die Zeiterkosten auch eine Vergütung für die Zeiterkosten aus den Mitteln der Bundesstaaten gewährt werden soll. — Ein Antrag Müller-Meininger, dies durch eine Maßnahme von Seiten Bayerns sofort zu gewähren, wurde mit 78 gegen 47 Stimmen abgelehnt.

## Ausland.

Belgien.

**Brüssel, 22. November.** Das Leichenbegängnis für den Grafen von Flandern fand heute unter Teilnahme breiter Schichten der Bevölkerung statt.

Osterreich.

**Wien, 21. November.** Der niederösterreichische Landtag nahm einen Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Freudenthal an, die Regierung aufzufordern, die Durchführung russischer Schweine über österreichisches Gebiet nach Deutschland unter keiner Bedingung zu gestatten. Im Antrag wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung das für die Einfuhr aus Rußland kontingentierte Quantum russischer Schweine um 300 Schweine pro Woche erhöhen wolle und daß diese Einfuhr über das österreichische Gebiet erfolgen solle, womit eine große Gefährdung des heimischen Schweinebestandes verbunden sei.

**Wien, 21. November.** Der König von Sachsen traf heute nachmittags um 5 Uhr 20 Min. aus Tarnobier hier ein. Der König fuhr in das Jagdenpalais zu seiner Schwester, Erzherzogin Maria Josepha, wo eine Familientafel stattfand, an der auch der sächsische Gesandte Graf v. Rezzonico teilnahm. Morgen früh gedenkt der König nach Dresden zurückzufahren.

**Troppan, 21. November.** Der Landtag nahm heute in seiner Schlußsitzung nach längerer Debatte die Landtagswahlreform durch Aufhebung der allgemeinen Wählerklasse gegen die Stimmen der slavischen Abgeordneten, die die Vermehrung der Landgemeindefunktionen, sowie jener der allgemeinen Wählerklasse und eine Wahl nach nationalen Kurien verlangten, an. Der Landtag beschloß ferner gegen die Stimmen der slavischen Abgeordneten, die gegen die Germanisierungsbemühungen der Majorität Widerstand erhoben, gegen die jenen slavischen Gemeinden, die die Annahme deutscher Erlasse verweigerten, im Landesauschusse vorzugehen.

**Triest, 22. November.** Der Landtag nahm in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Regelung des Gebrauchs beider Landessprachen bei den autonomen Behörden an. Der Entwurf begreift, die gänzliche Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung der Sprachen beider Nationalitäten während herbeizuführen.

**Zürich, 21. November.** Heute begann in allen Druckereien Tirols und Vorarlbergs wegen der bestehenden Lohnunterschiede die passive Resistenz. Einige Blätter erschienen bereits gestern verspätet und in geringerem Umfang.

**Laibach, 21. November.** Der Landtag nahm einen Dringlichkeitsantrag an, demzufolge die Landtagsprotokolle ausschließlich in slovenischer Sprache abzufassen und zu verlesen sind. Der Großgrundbesitz protestierte gegen diese ungeschickliche Vergewaltigung des Deutschtums.

Frankreich.

**Paris, 22. November.** (Deputiertenkammer.) In der heutigen Vormittagsitzung setzte die Kammer die Beratung über die Arbeiterverordnungsverordnung fort. Gegen den Einspruch des Handelsministers Trouillot wird ein Amendement des nationalistischen Deputierten Gauthier de Clagny angenommen, der das Gesetz auch auf die Dienstboten ausgedehnt wissen will.

**Paris, 22. November.** Der König von Portugal ist heute nachmittags 3 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom Präsidenten Doucet, der von den Ministern und zahlreichen Vertretern von Behörden umgeben war, empfangen worden. Der König stattete um 5 Uhr dem Präsidenten Doucet einen Besuch im Elysee ab.

Türkei.

**Konstantinopel, 21. November.** Der Prozeß gegen Zoris und Genossen, Urheber des Bombenattentats auf den Sultan, beginnt am 25. dieses Monats.

**Kanea, 21. November.** Die Zerstörer haben 780 Gewehre und 23 Behälter mit Munition ausgeliefert.

Serbien.

**Belgrad, 22. November.** Der Anleihevertrag wurde in Brüssel unterzeichnet. Der Finanzminister trifft morgen wieder in Belgrad ein.

Spanien.

**Madrid, 22. November.** Der König ist heute nachmittags wieder hier eingetroffen. Der „Imparcial“ bestätigt, daß der königlichen Familie nichts von einem Heiratsplane des Königs bekannt sei. Bei der Nennung verschiedener Prinzessinnen, die in Frage kämen, handelte es sich um bloße Vermutungen.

**Cadix, 22. November.** Aus zahlreichen Gegenden Spaniens wird eine Erneuerung der wirtschaftlichen Krise gemeldet, da die Arbeit für die tausende von Arbeitern nicht ausreichend ist. Menschen und Tiere sind durch die Hungersnot mitgenommen, die Preise für Nahrungsmittel und Viehfutter sind unerträglich. Die Stadtvertretungen und Privatleute verteilen Hilfsmittel, doch erweisen sich diese der herrschenden Not gegenüber als unzulänglich.

Großbritannien.

**London, 22. November.** Der Kriegsminister Arnold Forster hat an den Chef des Generalstabes General Hylleton einen Erlaß gerichtet, worin er die Grundsätze darlegt, nach denen die Reu- u. d. B. I.

bung des Generalstabes erfolgen soll. Der Kriegsminister bezeichnet in seinem Erlaß als Ziel, daß bei der Bildung des Generalstabes im Auge zu behalten sei, das Zusammenbringen der fähigsten Leute der ganzen Armee.

Afrika.

**Tanger, 22. November.** Der Gesandte Graf Lattenbach ist heute nach Marseille abgereist. Der Vertreter des Sultans, Mohammed el Torres, und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft gaben ihm bis an Bord des Dampfers das Geleit.

## Die Lage in Rußland.

**Moskau, 22. November.** Das Bureau des Kongresses der Semstwo- und Städtevertreter unterbreitete dem Kongreß folgende Resolution: In der Erwägung, daß das Manifest vom 30. Oktober alle seit den ersten Tagen aufgestellten Forderungen bewilligt, erklärt der Kongreß in der Erkenntnis, daß die durch das Manifest bewilligten Freiheiten für die Beruhigung des Landes unentbehrlich sind, seine völlige Solidarität mit dieser konstitutionellen Grundlage. Die Verantwortlichkeit dieses Programms liegt der Verantwortung des Ministeriums ob. Der Kongreß drückt die Überzeugung aus, daß das Ministerium auf die Unterstützung der großen Mehrheit der Semstvos und Städte rechnen kann, solange es in der Richtung auf die Verwirklichung der Freiheiten des Manifestes vorgeht. Jede Abweichung von dieser Richtung wird entschiedene Opposition antreffen. Als einziges Mittel, die Autorität der Regierung und die Unterstützung der Vertreter des Landes zu sichern, betrachtet der Kongreß den unverzüglichen Erlaß einer Anordnung, welche das allgemeine Wahlrecht für die Duma ankündigt, sowie die Übertragung konstituierender Funktionen auf die erste Duma, um mit Genehmigung des Kaisers eine Verfassung für das russische Reich auszuarbeiten und schließlich die Organisation der Territorialreform und andere Maßregeln. Aber sofort müssen Maßnahmen beschlossen werden, um die Freiheiten des Manifestes zu verwirklichen. Der Entwurf der Resolution wurde mit einstimmigem Beifall begrüßt; zur Beratung wurden 40 Redner eingeschrieben.

**Moskau, 23. November.** (Telegramm.) Bei der gestrigen Debatte über die Resolution brachten 27 Redner des Semstwokongresses Abänderungsvorschläge ein. Das Bureau nahm hierauf die Resolution zurück, wie sie heute in einer anderen Fassung zur Abstimmung vorzuliegen. Dem Kongreß sind von verschiedenen Semstwovertretern und anderen Körperschaften aus der Provinz Telegramme zugegangen, die es für unmöglich erklären, die Regierung zu unterstützen und sich gegen eine konstituierende Versammlung auszusprechen.

**Petersburg, 23. November.** (Telegramm.) Dem Ministerpräsidenten Witte gingen von den Gemeinderäten in Kasan und Astrachan, sowie den Börsen in Njinsk und Samara Telegramme zu, in denen diese kategorisch erklären, daß sie nur eine auf das Manifest vom 30. Oktober gegründete Regierung unterstützen.

**Petersburg, 23. November.** (Telegramm.) Der Zustand des verstärkten Schutzes ist in den Gouvernements Tschernigow, Kamow, Penza und Kursk sowie in den Bezirken Balaschowa, Serdobek, Petrow, Mtschur und Saratow und in der Stadt Saratow verhängt worden. — Der Kommandant der Festung Sveaborg, General Kagnorodow, ist durch den General Riaming ersetzt worden.

(Nachdruck verboten.)

## Börsenbefehle.

Berlin, 23. November.		Kurs vom 21.		Kurs vom 23.	
Ausl. Notiz	4 1/2	Beitr. Pfdbf.	98,90	—	—
Privatbanknot.	—	3 1/2 ritt. II	86,90	—	—
Ausl. Notiz	216, —	3 1/2 ritt. II	86,90	—	—
3 1/2 Reichsan.	100,60	3 1/2 ritt. II	86,40	—	—
3 1/2 Reichsan.	—	4 1/2 Italiener	105,70	—	—
3 1/2 Reichsan.	89,10	4 1/2 Berl. Hyp.	—	—	—
3 1/2 Pr. Con.	—	Bant-Pfdbf.	99,75	—	—
3 1/2 Pr. Con.	100,90	Lombarden	25,40	25, —	—
3 1/2 Pr. Con.	—	Berl. Handel-Ges.	175,25	—	—
3 1/2 Pr. Con.	89,10	Deutsche Bank	242,25	241,60	—
3 1/2 Pr. Con.	—	Disz.-Comm. B.	190,60	190,40	—
3 1/2 Pr. Con.	102, —	Deut. Kredit.	211,80	210,80	—
3 1/2 Pr. Con.	98,60	Harpener	217,80	217,80	—
3 1/2 Pr. Con.	—	Novoross. Salz	122, —	—	—
3 1/2 Pr. Con.	101,70	Dambrühl	257,80	—	—
3 1/2 Pr. Con.	98,75	Canaba Pacific	175,10	154,50	—
3 1/2 Pr. Con.	98,60	Russ. Anl. 1902	87,90	88,60	—
3 1/2 Pr. Con.	—	Disz. C. I.	249,80	249,70	—
3 1/2 Pr. Con.	100,50	Selbstkredit	230,50	231, —	—
3 1/2 Pr. Con.	99,90	Reichsanl. bis 1.	5 1/2 %	5 1/2 %	—
3 1/2 Pr. Con.	87,60	Lombardzinsf.	6 1/2 %	6 1/2 %	—

Berlin, 23. November. (Produktenmarkt.)		21.		20.	
Weizen Dezbr.	180,25	180,50	Gafer Dezbr.	152,75	153,25
„ Mai	187,75	188,25	„ Mai	160,75	161,25
„ Juli	—	—	„ Dezbr.	135,50	135,75
„ Juli	—	—	„ Mai	130, —	130,25
„ Juli	—	—	„ Juli	51,60	51,70

Magdeburg, 23. November.		21.		23.	
Kornzuder von 92% Rend.	—	—	—	—	—
Kornzuder 88% Rend.	8,00	8,15	8,05	8,20	—
Kornzuder 75% Rend.	6,25	6,45	6,30	6,50	—

Teubenz: ruhig.

Feine Votrasfinade m. Faß 18, — 18, —

Gemahlene Raffinade m. Faß 17,87 1/2 17,87 1/2 - 18, —

Gemahlene Melis I mit Faß 17,97 1/2 17,97 1/2 - 17,50

Teubenz: stetig.

**Tapioka-Julienne KNORR**

eine Mischung von Tapioka mit getrockneten Gemüsen, gibt ausgezeichnete Suppen. Ganz besonders zu empfehlen.

ff. engl. PORTER. BARCLAY, PERKINS & CO. B.P. & C. Uns. Porter ist nur m. uns. Etik. u. etz. haben.





## Beilage.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. November.

**Neuer Roman.** Im Feuilleton beginnen wir heute mit dem Abdruck des Romans „In Feiern“ von Clarissa Rohde. Die bekannte Schriftstellerin behandelt in dieser Arbeit in feinsinniger, psychologisch fesselnder Weise die feilschen Krisen zweier Paare und die sich daraus ergebenden ernstesten Konflikte, welche am Ende aber dennoch zu einem versöhnlichen Abschluß führen.

**Personalien.** Dem zum Kreisarzt ernannten Tierarzt Karl Hasselmann ist die Kreisarztstelle zu Neutomischel und dem zum Kreisarzt ernannten Tierarzt Ludwig Vambauer die Kreisarztstelle zu Schmiegel verliehen worden.

Die Kirchenvorstandswahlen der Jesuitenkirchengemeinde fanden gestern nachmittag im Wäckerischen Festsaal unter der Leitung von Präbendar Ewert statt und hatten folgendes Ergebnis: Zu Kirchenvorstehern wurden gewählt: Veterinärarzt Peters, Generalkommissionssekretär Franke und Volkereibesitzer Diethelm. Zu Mitgliedern der Gemeindefürsorge wurden gewählt: Kaufmann S. Bloch, Postsekretär Dobrindt, Dekorations-Bauinspektor Evers, Schneidermeister Rink, Baumeister Petrowski, Kriminalbeamter Gendolla, Präparandenanstaltsvorsteher Tolkmitt, Töchtereschullehrer Zepke und Fleischermeister Spiegel.

Das Fest der silbernen Hochzeit beging gestern Frieseur Rudolf Köpflin hier mit seiner Gattin.

**Zur Erschließung der östlichen Braunkohlenlager.** In der am 20. Oktober d. J. in Posen abgehaltenen Jahresversammlung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller war eine Resolution gefaßt worden, in welcher an die königliche Staatsregierung die dringende Bitte gerichtet wurde, sie möge die umfangreichen Braunkohlenlager der Provinz Posen der Erschließung durch das Privatkapital baldigst entgegenführen, und zwar durch Anlage eines Bergwerks-Musterebetriebes. Dieser Beschluß ist dem preussischen Ministerpräsidenten Fürsten von Bülow telegraphisch übermittelt worden. Darauf ist beim Verband Ostdeutscher Industrieller der nachstehende Bescheid des Handelsministers Delbrück eingegangen: „Das gelegentlich der Jahresversammlung des Verbandes in Posen am 20. Oktober d. J. an den Herrn Ministerpräsidenten Fürsten von Bülow gerichtete Telegramm ist von diesem an mich abgegeben worden. In Übereinstimmung mit dem Verbandsbescheid erkenne ich die hervorragende Bedeutung an, welche die bergbauliche Erschließung der vorhandenen Braunkohlenlager für die östlichen Provinzen haben würde. Ich werde diese Angelegenheit stets im Auge halten und insbesondere auch die Frage, ob und inwieweit es möglich ist, in der Provinz Posen einen staatlichen Bergbaubetrieb auf Braunkohle zu eröffnen, einer eingehenden und wohlwollenden Prüfung unterziehen. Delbrück.“

**J. S. Haftpflicht der Kreisverwaltung bei schlechter Zustandhaltung von Verkehrsstraßen.** Der Kläger dieses Prozesses passierte am 21. Mai 1902 die Kreischauffee nach Strasburg (Westpreußen) mit seinem Einspanner. Auf der in der Nähe von S. befindlichen Brücke kam das Pferd des Klägers infolge einer morschen Stelle zu Fall und Kläger selbst wurde infolge des dem Wagen dadurch mitgeteilten Stoßes auf die Straße geschleudert, wobei er sich erhebliche Verletzungen zuzog, die bei ihm eine dauernde Verminderung der Erwerbsfähigkeit zur Folge hatten. Er macht deshalb den Kreis Strasburg als Urheber seines Übels für allen ihm aus dem Unfall entstandenen Schaden haftbar. Das Landgericht Thorn sah die Klage als gerechtfertigt an und verurteilte die Kreisverwaltung zum Schadenersatz dem Grunde nach. Auf die Berufung der Beklagten wurde das Urteil des Landgerichts vom Oberlandesgericht Marienwerder aufgehoben und Kläger mit der Klage abgewiesen. Nach der Auskunft des Regierungspräsidenten sei ein gesetzlicher Vertreter im Sinne § 31/89 B. G. B. für den Kreis Strasburg nicht vorhanden. Mit der technischen Zustandhaltung des Kreises sei nur ein Kreisbaumeister und ein Hilfsbeamter beauftragt. Der Kreis würde hier nur im Falle von § 831 B. G. B., bei der mangelhaften Auswahl der Genannten haften, eine solche sei aber nicht erwiesen. Dieses Urteil griff Kläger mit Erfolg durch Einlegung der Revision vor dem Reichsgericht an. Er berief sich auf eine Entscheidung des Obertribunals, abgedruckt in der Jur. Wochenschrift, wonach jede Stadtgemeinde mittlerer Größe einen verwaltungsmäßigen Vertreter im Sinne des § 31/89 B. G. B. haben muß, der über die Ordnung von Wegen und Straßen zu wachen hat, Kontrollbeamte bestimmen muß usw. Wäre eine Kontrolle hier ausgeübt worden, so würde die morsche Stelle längst bemerkt worden sein. — Das Reichsgericht sah die Revisionsbegründung als stichhaltig an und kam zu einer Aufhebung des Vorderurteils unter Zurückweisung der Sache zur nochmaligen Entscheidung.

**Erone a. Br., 22. November.** (Besitzwechsel.) Das der Frau Gutsbesitzer Franziska von Bloch geborene Zufalka gehörige Gut in Dzidno ist von Herrn S. Nehbein aus Gintergost, Kreis Wirsa, für 149 500 Mark angekauft worden. Der Käufer hat sich gegen eine Konventionalstrafe von 2000 Mark verpflichtet, die Besitzung innerhalb 10 Jahren nicht an die Ansiedlungskommission zu verkaufen.

**r. Schultze, 21. November.** (Verschiedenes.) Die hiesige ehrwürdige katholische Kirche weist manche Defekte auf. Es steht

namentlich zu befürchten, daß das lückenhafte Dach derselben einstürzen kann. Bei den letzten starken Regengüssen regnete es so sehr ein, daß der Fußboden und Bänke und Altäre benetzt und der Gottesdienst dadurch gestört wurde. Eine Reparatur des Daches würde nicht lohnen, da die Balken stellenweise verfault sind. Der hiesige katholische Kirchenvorstand sammelt Beiträge zum Neubau der Kirche. Wie verlautet, beruht er bereits über einen Baufonds von mehr als 10 000 Mark. Leider sind die Verhandlungen mit der königlichen Regierung in Bromberg als Patron der Kirche noch nicht so weit fortgeschritten, daß man an den Neubau herantreten könnte. — Dank der unermüdbaren Arbeit unseres Bürgermeisters Zeller soll Schulz in der nächsten Zeit um eine Mittelschule bereichert werden. Es ist anzunehmen, daß nicht nur die hiesigen Bürger, sondern auch die zahlreichen Grundbesitzer aus der Umgegend den Plan der Gründung der Schule mit Freuden begrüßen werden. — Auch wird hier der Bau einer Aerogengasanstalt beabsichtigt. Am Donnerstag findet im Krügerischen Saale ein Vortrag über die Vorteile einer solchen Beleuchtung statt. In der nächsten Stadtverordnetenversammlung werden die Stadtverordneten zu dem Entwurf Stellung nehmen. — Im nächsten Jahre wird voraussichtlich der Bau eines Schlachthauses hier in Angriff genommen werden. Eine Kommission von Sachverständigen aus der Stadt hat bereits mehrere Städte bereist, um die diesbezüglichen Einrichtungen in Augenschein zu nehmen. Die Holzleinfuhr aus Rußland ist noch nicht beendet. Alltäglich laufen hier zahlreiche Lasten ein. Leider wird die Beförderung des Holzes nach dem Bestimmungsort durch die Choleraepidemie bedeutend verzögert, da die russischen Flößer sich täglich einer ärztlichen Untersuchung unterziehen müssen.

**A. Weihenhöhe, 21. November.** (Unfall.) In Eichenhagen verunglückte kürzlich die erwachsene Tochter des Anstellers Böh bei dem Dreschen. Als sie die eiserne Stange, durch welche der Drehschiffen vom Hölzwerk in Betrieb gesetzt wird, überschreiten wollte, verwickelte sich darin die Kleider. Das Mädchen schlug wiederholt auf die Tenne und zog sich schwere Verletzungen am Kopfe zu.

**z. Labitzsch, 22. November.** (Meisterstecher.) Der Bootsmann Tuszyński, welcher stark angetrunken war, wollte gestern auf dem Postamt telefonieren, benahm sich aber hier so unflätig, daß er von den anwesenden Beamten zurückgewiesen werden mußte. Unter drohenden Worten entfernte er sich. Als er unterwegs den Postschaffner R. traf, stach er ihn mit einem Messer in die Wade und zertrümmerte in seiner Wut das Schaufenster des Fleischermeisters Danielewicz. Seine „Selbsttaten“ werden ihm wohl teuer zu stehen kommen.

**x. Friedheim, 20. November.** (Kriegerverein.) In der gestrigen Generalversammlung des Kriegervereins wurden in den Vorstand Vizepräsidenten Berlinke zum Vorsitzenden, Kaufmann Theodor Rees zum stellvertretenden Vorsitzenden, Beigeordneter Bäck zum Kassendaten und Lehrer Helm zum Schriftführer wieder bzw. neu gewählt. Der Geburtstag des Kaisers soll am Sonntag, 28. Januar n. J. gefeiert werden.

**= Hohenalza, 22. November.** (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) nahm die Versammlung Kenntnis von der Wahl und Bestätigung des Bürgermeisters Dr. Rollath in Poznań und erklärte sich mit seinem Ausscheiden aus dem hiesigen städtischen Dienst zu Anfang Dezember einverstanden. Nur möge noch der Scheidende die Neuveranlagung der Grund- und Gebäudesteuer nach dem gemeinen Werte zum Abschluß bringen. Stadtverordnetenvorsteher Geheimer Kommerzienrat Goede und dessen Stellvertreter Fabrikbesitzer Dr. Levy, als Referent in dieser Angelegenheit übermittelten die Glückwünsche der Versammlung, die sich zum Zeichen des Einverständnisses von den Klagen erhob. Zur Vorbereitung der Abschiedsfeierlichkeiten bildete sich ein Komitee, bestehend aus dem Ersten Bürgermeister Treinies, dem Stadtverordnetenvorsteher und dessen Stellvertreter. Hierauf wurde bekannt gegeben, daß die Regierung der Stadt für die Mittelschule eine widerrufliche jährliche Staatsbeihilfe von 2500 Mk. bewilligt hat, wie bemerkt wurde, der erste Fall, daß die Staatsregierung für das mittlere Schulwesen Gelder bewilligt. Diese Beihilfe bedeutet eine Entschädigung für die Erhöhung der Gehälter der Mittelschullehrer aus Anlaß der Gewährung der Dtmarkenzulage an die Volksschullehrer. Der Finalabschluß der Stadthauptkassette für das Rechnungsjahr 1904 weist in Einnahme 6 541 163,14 Mark auf, während sich die Ausgabe auf 5 926 629,38 Mark beläuft. Einer Reihe Nachbewilligungen infolge Staatsüberschreitungen stimmte die Versammlung debattelos zu, ebenso der Bewilligung von 30 Mark für das Aufziehen der Natheuhöhle für das verfloßene Halbjahr und der Verpachtung eines städtischen Ackerstückes von 2/4 Morgen beim Schlachthause für 31 Mk. Der von der Regierung geforderten Einrichtung von Schornsteinfeger-Kehrbzirkeln stimmte die Versammlung wiederum nicht zu, sondern verwies diese Angelegenheit an die Rechtskommission. Dem Verkauf von 6 Morgen Land an der Kreuzstraße vom Stadtrat Ewald für 14 000 Mk. stimmte die Versammlung nach längerer Aussprache zu, damit, falls Staat oder Provinz irgend eine Anstalt hier errichten wollen, die Stadt im Besitz eines größeren Bauplatzes sei; auch sei alsdann die Erschließung des Hoyerweges eher möglich. Behufs Festsetzung einer Entschädigung für die Einräumung eines Kündigungsrechtes an den Militärstützpunkt (bezüglich des Polizeigefängnisses) wurde eine Kommission gewählt. Der Militärstützpunkt hat vor Jahren, als hier noch keine Kasernenbauten

waren, mit der Stadt einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem ersterer für die Mitbenutzung des Polizeigefängnisses eine jährliche Entschädigung von 1500 Mk. an die Stadt zahlte. In diesem Vertrage ist ein gegenseitiges Kündigungsrecht vorgeesehen. Für die Einräumung des Kündigungsrechtes verlangte der Stadt vor Jahresfrist eine Entschädigungssumme von 15 000 Mk. und die Überlassung des alten Exerzierhauses auf dem Viehmarkt und der Wagenremise in der Heiligengeiststraße. Der Militärstützpunkt erklärte diese Bedingungen für unannehmbar und ließ die Sache auf sich beruhen. Nunmehr wünscht der Militärstützpunkt doch wieder, diese Angelegenheit zum Abschluß zu bringen und ist wiederum um die Stadtverwaltung herangeraten. Letztere hat nun den Fiskus gebeten, selbst die Bedingungen aufzustellen, welche ihm als annehmbar erscheinen. Der Fiskus hat es aber der Stadt überlassen, Vorschläge zu machen.

**z. Rogilno, 22. November.** (Wände.) Am vergangenen Sonntag, früh 6 Uhr brannten auf bis jetzt unaufgeklärte Weise eine Scheune und ein Stall des Grundbesitzers Valentin Walczak in Strzelce total nieder. Ferner wurde die Scheune der katholischen Schulgemeinde ein Raub der Flammen. Der Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

**= Tremessen, 21. November.** (Städtisches.) (Vortrag.) Die Stadtverordneten haben den Anträgen des Magistrats: zu Anschlagssäulen 450 Mark, zur Einrichtung einer städtischen Sparkasse 1500 Mk. zu bewilligen und dem Regierungspräsidenten in einem neuen Ortsstatut für die staatliche Fortbildungsschule u. a. die Festsetzung der Unterrichtszeit zu überlassen, zugestimmt. — In der Historischen Gesellschaft hielt Dr. Schottmiller-Bosen eine Vorlesung über die gewerbliche Entwicklung in der Provinz Posen.

**W. Samotzsch, 21. November.** (Ersatzwahl.) (Geschenk.) (Spritzenhaus.) Bei der heutigen Ersatzwahl eines Stadtverordneten der 1. Abteilung für die bis Ende 1908 laufende Amtszeit des von hier verstorbenen Kaufmanns Cohn wurde der Kaufmann Max Toller einstimmig gewählt. — Das Stadtverordneten-Sitzungszimmer wurde mit dem Bilde des Bürgermeisters Janke, welcher von 1835 bis 1844 hier amtierte, geschmückt. Es ist ein Gemälde, welches vom Sohn des Verstorbenen, dem Polizeirat a. D. Janke in Potsdam, gestiftet wurde. — Die städtischen Körperschaften beabsichtigen am Staatsfeiertag ein der Neuzeit entsprechendes Spritzenhaus nebst einem Übungsturm für die freiwillige Feuerwehr zu erbauen.

**P. Wogrowitz, 22. November.** (Volksonterhaltungssabende.) Die beliebten und zur Förderung des Deutschtums wacker beitragenden Volksonterhaltungssabende breiten sich auch in hiesigen Kreise weiter aus. Neueingewidmet wurden solche Abende auf Anregung des Schulrats Heilig am 12. d. Mts. im Schützenaal in Gollantsch, am 19. d. Mts. im neuen von der Ansiedlungskommission erbauten Gasthose in Bekno.

**K. Gnesen, 22. November.** (Stadtverordnetenwahlen.) (Polnisches.) In der von einigen Tagen abgehaltenen Wählerversammlung wurden die Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen der drei Abteilungen bereits nominiert. Die Gewerbetreibenden der 3. Abteilung sind aber mit einem Teile der Kandidaten unzufrieden; verschiedene „Eingekandt“ in den Lokalblättern haben die Kandidatenfrage brennend gemacht. Die Gewerbetreibenden beschlossen in einer gestern abgehaltenen Wählerversammlung, das Wahlkomitee zu ersuchen, für die 3. Abteilung noch einmal eine allgemeine Wählerversammlung zwecks Aufstellung von Kandidaten einzuberufen. Da der bisherige Stadtverordnete Nowotnik, der vor einigen Tagen zum Stadtrat gewählt wurde, gestern von maßgebender Stelle Mitteilung von seiner bevorstehenden Bestätigung erhielt, so wird an seiner Stelle eine Neuwahl in der 3. Abteilung stattfinden haben; darum findet auch für diese Abteilung eine Vorversammlung zwecks Aufstellung eines Kandidaten statt. Auch die Polen sind heute dabei, zu den Wahlen Stellung zu nehmen. — Die Händlerin Francuskiwicz erhielt 3 Tage Haft, weil sie sich geweigert hat, vor Gericht deutsch zu sprechen, erst kürzlich erhielt sie aus demselben Grunde 1 Tag Haft.

**x. Janowitz, 22. November.** (Volksschule.) (Volksonterhaltungssabende.) Auf besondere Einladung der hiesigen Lehrer seitens des Bürgermeisters haben sämtliche Lehrer der hiesigen paritätischen Schule das Amt eines Zäblers am 1. Dezember bereitwilligst übernommen. — Am 17. Dezember wird hier der erste Volksonterhaltungssabend veranstaltet. Die hiesigen Lehrer haben das Mitwirken zugesagt.

**B. Rogowo, 22. November.** (Flottenverein.) Auf Anregung des Komitees für Veranstaltung von Volksonterhaltungssabenden hat sich hier eine Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins gebildet. Da obiges Komitee sich auch der Flottenidee dienlich machen will, so werden beide Vereinigungen in öfteren gemeinschaftlichen Veranstaltungen ihr gestecktes Ziel zu erreichen suchen. In der Vorstandswahl wurde Lehrer Baruth-Rogowo erster, Lehrer Förster-Rogowo zweiter Vorsitzender und zugleich Schriftführer und Steueranfänger Knorr-Rogowo Rentant. Dem Verein haben sich in kurzer Zeit ca. 30 Mitglieder angeschlossen. Kapitänleutnant d. R. v. Weltheim wird hier am 2. Dezember im Unterhaltungsabend über das Thema „Die Bedeutung der deutschen Kriegsflotte für unsere überseeischen Interessen“ sprechen.

**ph. Schwarzenau, 21. November.** (Feuer.) Heute früh um 4 Uhr ist dem Anstiedler Wilhelm Brebe in Neu-Tellenburg die Scheune mit sämtlichen noch vorhandenen Erntevorräten niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist auf Brandstiftung zurückzuführen; es soll ein Racheakt sein.

### Holländisches Trio.

Das zweite Abonnements-Künstlerkonzert der Firma Eisenhauer brachte uns am Dienstag einen Kammermusikabend des Holländischen Trios. Zwei Konzertabende nacheinander — am Montag hatte die Singakademie ihre Aufführung gehabt — das war ein „Reford“, der zweifellos für manchen den Verzicht auf eine der beiden Veranstaltungen bedeutete, und es bleibt zu bedauern, daß es anscheinend nicht möglich gewesen ist, zwischen die beiden Konzerte eine kleine Ruhepause einzuschoben, zumal das Publikum für beide Arten von Konzerten zum nicht geringen Teil das gleiche war und bleibt. Jedenfalls muß auf diesen Punkt wenigstens kurz hingewiesen werden, als auf etwas, das in Zukunft vermieden werden müßte.

Das Holländische Trio war als solches hier neu, aber jeder der drei Künstler schon mehr oder weniger auch hier bekannt, am besten wohl der Pianist Herr B. Bos als feinsinniger Begleiter an Niederrabenden; die beiden anderen Herren, van Been und Vier, als Mitglieder des Holländischen Quartetts.

Das gestrige Programm wies in üblicher Weise zu Beginn und am Schlusse je ein Trio auf (Beethoven und Tschaiowski) und dazwischen je einen Solovortrag der drei Herren. Beethoven's Trio Es-dur op. 70 Nr. 2, das zu den schönsten seiner Gattung gehört, wird man ohne Übertreibung als eine „Perle“ der Kammermusikliteratur bezeichnen dürfen in der wohligen-gemüthvollen Wärme, die alle Sätze durchzieht, der goldklaren, durchsichtigen Filigranarbeit der Stimmführung, die uns die formensichere und meisterhaft aufgebaute Architektur als etwas selbstverständliches genies und empfinden läßt, indem wir gleichsam mühelos eine Fülle kleiner sonnenheller Bilder licht und freundlich an uns vorbeiziehen lassen. Und dann, welch ein Gegenstoß in Tschaiowski's Trio A-moll, op. 50, dem Andenken an einen großen Künstler (den Bruder des berühmten Pianisten Rubinstein) gewidmet. Im ersten und letzten Satz eine elegisch-melancholische Stimmung, die aber männliche Kraft bewahrt, Partien von großer melodischer Schönheit, nicht in den festen Formen der Sonatensätze, sondern in einer freier schwebenden Phantasie, im Mittelsatz ein Konglomerat verschiedener Momente im losen Variationenrahmen, das Klumpen einer Spieluhr, ein Walzer, eine Magurfa — gleichsam wie Reminiszenzen an gemeinsames Musizieren mit dem Freunde in früheren Tagen: so stellt sich das Werk dar als eine trotz mancher Kontraste einheitlich gestaltete interessante Schöpfung.

Die Ausführung beider Trios verdient durch ihre formell abgeklärte, im einzelnen intim abgestimmte und bei Tschaiowski durch die Unterströmung warm belebte, in manchen Momenten leidenschaftlicher Erregung hinreichende Wiedergabe wärmste Anerkennung. Bei Beethoven war die Intonation der Violine leider nicht immer rein und klar, im übrigen aber ließ gerade dies Quartett das virtuose Zusammenspiel, die wechselvolle Beteiligung der einzelnen Instrumente an dem motivischen Aufbau klar erkennen. Nur ein wenig mehr Temperament und Verbe war in den beiden Sätzen noch zu wünschen. Bei Tschaiowski, dessen Trio übrigens infolge vorgerückter Zeit mit kurzen Auslassungen zu Gehör kam, trat wiederum die öftere Zwiesprache zweier Instrumente oder eine und die andere interessante Solopartie plastisch und markant hervor.

Die Solovorträge eröffnete Herr Bos mit dem Symphonie op. 142 Nr. 3 von Schubert und erwiderte sich in diesem reizvollen Stück wieder als Meister feinsinniger musikalischer Kleinmalerei. In einem interessanten, auch musikalisch hochstehenden Variationenwerk von Corelli kam Herr van Been als Violinist zu schöner Geltung. Er entwickelte eine bemerkenswerte solide Technik, dabei glänzenden großen Ton und eine warme Kantilene. Auch bei den mancherlei höheren Künsten des Violinpiels, dem Flageolet und Doppelspiel stand Herr van Been seinen Mann. Der Cellist van Lier endlich erfreute in einem Andante von Gahdn durch die schlackenfreie Reinheit, Fülle und Wärme des Tons und zeigte sich in dem darauf folgenden Allegro als sicherer Herrscher auf seinem Instrument auch bei technisch knifflischen hohen Anforderungen.

Die drei Künstler wurden nach jedem Triosatz — was besser bis zum Schluß der Stücke geblieben wäre — namentlich aber nach ihren Solovorträgen, mit lebhaftem, teilweise stürmischem Beifall ausgezeichnet. Die Einzelnummern waren aber doch zu lang geraten und veranlaßten in Kombination mit dem traditionellen Zusätkommen mancher Konzertsätze und damit verspätetem Anfang eine über das gewohnte Maß hinausgehende Dauer des Konzerts. R. B.



Kupferberg Gold zeichnet sich durch die beste Qualität, vorzüglichsten Geschmack durch seine leichte Art, und große Bekömmlichkeit aus, und gilt deshalb unter Kennern ohne weiteres als der beste deutsche Sect.

## Gerihtsaa.

f Bromberg, 23. November. Strafkammer. In der vorgestrigen Sitzung hatte sich die Dienstmagd Emma Brose, ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls und intellektueller Urkundenfälschung zu verantworten. Die Angeklagte stand im Juli und August d. J. etwa sechs Wochen lang bei dem Unternehmers Drippe in Grocholin in Arbeit. Anfangs August verließ sie heimlich den Dienst, nachdem sie vorher der mit ihr in einem Zimmer schlafenden Schmittlerin Louise Kelsch ein Paar Schuhe im Werte von 4 Mark entwendet hatte. Am 19. August wurde sie zweier in Bromberg und Gordon verübter Diebstähle wegen in das hiesige Gefängnis gebracht. Sie legte sich hierbei, wie auch bei ihrer verantwortlichen Vernehmung den Namen Rosa Plum bei. Unter diesem Namen wurde sie auch in das Gefängnisbuch eingetragen und verurteilt. Am 16. September wurde die Angeklagte nach verbüßter Strafe aus dem Gefängnis entlassen. Am 29. September trat sie unter dem Namen Rosa Marquardt bei dem Besitzer Gustav Wiedemann zu Althof in Stellung. Hier schloß sie mit der Arbeiterin Marie Zielinski in einem Zimmer. Eines Tages suchte sie mit der Tochter ihrer Dienstherrschaft nach etwas in der Kammode und entwendete bei dieser Gelegenheit einen Trauring. In der Nacht zum 1. Oktober öffnete sie von der Küche aus gewaltsam die zur Wohnstube führende Tür und entwendete verschiedene Gegenstände. Am 10. Oktober trat die Angeklagte, die sich nunmehr Rosa Giese nannte, bei dem Gemeindevorsteher zu Karlsdorf in Dienst und stahl dort einen Trauring, ein Armband und eine Photographie. Die Angeklagte ist durchgängig gefänglich. Der Staatsanwalt beantragte 8 Monate Gefängnis gegen die Angeklagte. Der Gerichtshof erkannte jedoch nur auf 4 Monate Gefängnis, indem er die Angeklagte von der Anklage der Urkundenfälschung freisprach. Die Angeklagte hatte nämlich den falschen Namen nur dem Pförtner des Gefängnisses angegeben, nicht aber dem das Gefängnisbuch führenden Beamten; dies hatte der Pförtner getan und dadurch die falsche Eintragung bewirkt. — „Die verräterische Klingel“ — so könnte man die folgende zur Verhandlung gekommene Sache nennen. In der Nacht zum 14. Oktober stieg der Arbeiter John Theodor Drojima durch das Fenster in die Kammer der Frau Sperleder, angeblich um dort zu schlafen. In der Stube stand der Radentisch und Drojima versuchte, die in ihm befindliche Kasse zu öffnen. Dabei ertönte die in der Kasse angebrachte Klingel; es eilten zwei Personen herbei und nahmen den Jungen fest. Wegen versuchten Diebstahls angeklagt, wurde der Bursche zu 1 Woche Gefängnis verurteilt; die Strafe ist durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt angenommen.

mg Thorn, 22. November. Wegen Vergehens im Amte hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der frühere Postbote, jetzige Eisenbahnarbeiter Karl Eduard Lipske aus Graubenz zu verantworten. Lipske wurde Anfang dieses Jahres in Göttersfeld als Postbote angestellt. Als solcher erhielt er am 29. Juni d. J. unter anderen Briefsendungen zwei Postanweisungen mit den dazu gehörigen Gelbbeträgen von zusammen 31 Mark und 40 Pf. ausgehändig. Da er, wie er sagt, die Adressaten nicht ermitteln konnte, so gab er die Postanweisungen dem Postgehilfen Kalenz zurück; das Geld aber behielt er. Als später Kalenz den Restbestand dem Postverwalter Claasen übergeben wollte, stellte sich ein Minus von 31 Mark und 40 Pf. heraus. Von Claasen zur Rede gestellt, gab Lipske zu, das Geld noch hinter sich zu haben und zahlte es auch sofort aus. Da sich aber Lipske im Laufe der Zeit noch mehrerer Unregelmäßigkeiten im Dienste hatte zu schulden kommen lassen, so wurde eines Tages vom Oberinspektor Weber aus Danzig eine Durchsuchung seiner Wohnung vorgenommen, bei der sich ergab, daß

eine größere Menge Briefe, Postkarten und Drucksachen zurückbehalten und nicht bestellt hatte. Der Gerichtshof hielt es im vollen Umfange der Anklage für überführt und verurteilte ihn zu fünf Monaten Gefängnis. Außerdem wurde er auf die Dauer von zwei Jahren zur Bekleidung öffentlicher Ämter für unfähig erklärt.

Berlin, 21. November. Eine Bettelbrieffabrik. „Herzog Orontow von Karmon, Graf Czerva von Kamansky, Erbgerichtsherr von Hohenstein, Herr von Orontow“. Diese hochtönenden Titel glaubt der Agent Ewald von Kamansky mit vollem Recht führen zu können. An der Tür einer auf dem zweiten Hofe vier Treppen hoch gelegenen Wohnung in der Hohenstraße prangte bis vor kurzer Zeit eine Visitenkarte, auf welcher diese Titel verzeichnet waren. Die Inhaberin der Wohnung war die Zimmervermieterin Garstedt, bei der außer dem Herrn Baron von Kamansky noch ein stellungsloser Kaufmann und ein Kellner wohnten. Diese vier Personen betrieben das sehr einträgliche Geschäft einer Bettelbrieffabrik. Als eines Tages auf eine anonyme Anzeige hin die Kriminalpolizei eine Durchsuchung vornahm, wurden etwa 40 Bettelbriefe, die sämtlich nach demselben Schema geschrieben waren, beschlagnahmt. Diese Briefe wurden gewerbemäßig an Personen verandt, die sich der öffentlichen Wohlfahrtspflege widmen und Hilfsbedürftige aus eigenen Mitteln unterstützen. Die sämtlichen Beteiligten wurden verhaftet und unter Anklage gestellt und zum Teil wegen Betruges und Bettelns bestraft. Gegen das letzte Mitglied der Bettelbrieffabrik, den Baron von Kamansky, wurde Montag eine Nachtragsanfrage vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I verhandelt. Der Angeklagte ist bereits vielfach vorbestraft. Er war früher Offizier im 10. Infanterieregiment und mußte den Dienst infolge schlechter Vermögensverhältnisse quittieren. Er wurde dann Versicherungsagent und kam hintereinander siebenmal mit dem Strafgesetz in Konflikt. In dem jetzt zur Anklage stehenden Fall wurde dem Angeklagten vorgeworfen, einen Bettelbrief geschrieben zu haben, der von allen möglichen Unwahrheiten strotzte. Vor Gericht bestritt von R. jede Schuld und täufelte dem Gerichtshof die wunderbarsten Geschichten auf. Allen Ernstes erklärte er, daß „von Kamansky“ ein bayerischer Adel sei, der der Hohenzollernfamilie sehr nahe stehe. Er selbst wäre mit dem Kaiser verwandt, und bitte er deshalb, Seine Majestät als Zeugen hierüber zu vernehmen. Vor dem Termin hatte der Angeklagte eine Depesche an den Kaiser abgesandt, die weiter nichts enthielt, als eine lateinische Deklaration eines Wortes. Der als Sachverständiger geladene Medizinalrat Dr. Hoffmann gab sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte zwar ein Neurastheniker sich im ersten Grades, keinesfalls aber geisteskrank sei. Das konfuse Zeug, das von R. über seine Herkunft vorbringe, sei eine Simulation von Geisteskrankheit. Der Gerichtshof beließ es in Anbetracht, daß der Angeklagte ein geistig minderwertiger Mensch ist, bei einer Strafe von vier Monaten Gefängnis.

Die Flechte. Ein wichtiges Urteil ist kürzlich vom Landgericht in Eisenach gefällt worden. Nach ihm ist Übertragung der Warfflechte beim Rasieren strafbare Körperverletzung. Übertragung der Warfflechte durch ein Rasiermesser, das gar nicht oder nicht gehörig gereinigt ist, ist fahrlässige Körperverletzung. So lautet ein Urteil des Landgerichts zu Eisenach, das den Schuldigen zu einem Monat Gefängnis verurteilt und jetzt den Sanitätsbehörden mitgeteilt wird.

## Kunst und Wissenschaft.

Dem „Zentralblatt der Baubewaltung“ wird geschrieben: Eine Folge des stetig wachsenden In-

teresses der Binnenländer an seemannischen Dingen ist es, daß man jetzt nicht selten die Frage hört, was denn eigentlich die Angabe der Schiffsgewindigkeiten in „Knoten“ zu bedeuten habe. Den meisten Lesern ist wohl der Zusammenhang mit den Knoten der alten Roggelne bekannt; nicht aber der Umstand, daß es sich hier um eine verhältnismäßig neue, erst seit dem Ausflügen unserer Kriegsflotte in Aufnahme gekommene Bezeichnung handelt, die anscheinend aus England eingeschleppt worden ist. Dort hat man die Schiffsgewindigkeiten von jeher in Knoten angegeben, während der deutsche Seemann etwa bis zum Jahre 1870 wohl fast ausnahmslos von Meilen — nämlich Seemeilen, von denen 60 auf den Äquatorgrad gehen — sprach. Da ein Grad 15 geographische Meilen enthält, so ist also eine Seemeile 1855,110 Meter, gleich einem Viertel einer geographischen. Und wenn ein Schiff z. B. 8 Meilen „Fahrt machte“, so hieß das 8 Seemeilen (14,8 Kilometer) in der Stunde oder ebensoviele geographische Meilen in der Woche zu vier Stunden. Beim Messen der Fahrgewindigkeiten liefen dann acht Knoten der Roggelne aus; daher die englische Bezeichnung. Sie ist sinnlos, wenn man sie auf die Stunde bezieht, und müßte eigentlich dahin ergänzt werden: acht Knoten in 15 Sekunden. Denn die Messung wurde und wird wohl noch mit einer Sanduhr von 15 Sekunden Umlaufzeit ausgeführt. Die deutsche Bezeichnung Meilen — in Mitteilungen für einen großen Leserkreis vielleicht noch besser Seemeilen — verdient hiernach entschieden den Vorzug. Schreiber dieser Zeilen, der nahezu sieben Jahre auf deutschen Schiffen gefahren ist, hat in dieser Zeit sowohl an Bord wie auf der Navigationschule niemals eine andere Bezeichnung als Meilen gehört und die „Knoten“ erst aus Druckschriften kennen gelernt, wie auch den „Mastbaum“ (statt Mast), den „Mastkorb“ (den Mars), das „Verdeck“ (das Deck), das „Steuer“ (das Ruder), die „Landraute“ (ein Ausdruck, der der Seemannssprache fremd ist) und ähnliche, das Rädeln des befahrenen Mannes herausfordernde Ausdrücke. Das zweitmäßigste wäre ja wohl, Angaben für die Allgemeinheit in den landesüblichen Maßen zu machen, also in Kilometern (für die Stunde), wie es bei allen Landfahrzeugen geschieht. Will man aber schon Fachausdrücke anwenden, dann benutze man wenigstens die lebendigen, von den Fachleuten des eigenen Volkes ererbten und nicht papierne fremdländische Gut. Vielleicht nehmen sich unsere großen Schiffahrtsgesellschaften der Sache an. Die großartigen Leistungen ihrer Schnell dampfer, auf die jeder Deutsche stolz sein kann, sind es ja hauptsächlich, die zu Mitteilungen und Unterhaltungen über Fahrgewindigkeiten auch im Binnenlande Anlaß geben.

Mit dem Automobil bis zum Südpol. Über seinen kühnen Plan, mit dem Automobil bis zum Südpol vorzudringen, macht der belgische Forschungsreisende Henri Arctowski interessante nähere Mitteilungen. Von den natürlichen Landungsplätzen der südlichen Meere erstreckt sich nach den bisherigen Beobachtungen ein weites Feld glatten Eises, das die Polargegend ohne Spalten und Brüche bedeckt, ein flaches Eisfeld, das so glatt wie ein gefrorener Teich ist. Andere Forscher, die dort waren, konnten nicht so schnell vorwärts kommen. Kapitän Scott konnte nur 16 Kilometer täglich mit seinen Sunden zurücklegen und mußte umkehren, weil er zu verhungern fürchtete. Arctowski glaubt nun zehnmal so schnell fahren zu können, so daß die Nahrungsmittel reichen würden; Kapitän Scott und Leutnant Shackleton halten diesen Plan für aussichtslos. Der Motorwagen für die Polarexpedition wird einen Fuß breite Räder haben, die mit Leder beschient und mit langen hervorragenden Nägeln beschlagen sind, damit sie in dem gefrorenen Schnee Halt haben. Unter dem Wagen befindet sich eine Art Käufer wie beim kanadischen Schlitten; das Gewicht

des Wagens ruht auf diesem Käufer, nicht auf den Rädern. Sachverständige beraten jetzt den Bau des Wagens und die Heizungsanlage. Ob nun der Pol entdeckt wird oder nicht, so erwartet man doch eine Erweiterung der geographischen und physikalischen Kenntnisse der Antarktis.

## Bunte Chronik.

Berlin, 21. November. Eine Art „kleiner Totensonntag“, der Sonntag vor dem eigentlichen Totensonntag, bürgert sich von Jahr zu Jahr mehr als Besuchstag für die Kirchhöfe ein. Zeils fürchtet man den Massenandrang auf den Friedhöfen am Totensonntag, teils hatte man auch allzu schlechte Erfahrungen mit den Verfallsverhältnissen an einem so außergewöhnlichen Tage gemacht. So zogen es auch diesmal wieder viele Tausende vor, der großen Flut zuzukommen und ihren Besuch gestern schon bei den Gräbern zu machen. Die Franzhändler erlebten einen vielversprechenden Anfang ihres diesjährigen Hauptgeschäfts; sie verfügten schon gestern über Riesenvorräte. Ein gar nicht kleiner Teil der Friedhöfe war schon vorgestern in einen blühenden Frühlinggarten umgewandelt.

Berlin, 22. November. Die Tat eines Trunkenen. Im Südosten der Stadt hat sich gestern eine Familienzene mit tragischem Abschluß abgepielt. Der 44 Jahre alte Schneider Albert Pasloff in der Brüterstraße 15 versuchte seine Frau zu erstechen und wollte sich kurz darauf selbst das Leben nehmen. Er, der bereits in 20jähriger Ehe mit seiner Frau lebte, hatte sich dem Trunke ergeben. Häufig kam es zwischen ihm und seiner Frau zu erregten Auftritten. Frau P. zog schließlich aus der Wohnung nach der Brüterstraße 15. Ihre vier im Alter von 10—18 Jahren stehenden Kinder nahm sie mit. Das Mittagessen schickte Frau P. ihrem Mann, doch lehnte sie jedes weitere Zusammenleben mit ihm ab. Gestern nachmittags in der dritten Stunde begab sich der verlassen Ehegatte nach der Wohnung seiner Frau, klopfte leise an die Korridor tür und bat mit den Worten: „Mutterchen, mach auf“, um Einlaß. Er hatte dabei die Stimme seines Sohnes nachgeahmt, und die Frau P., die auch in dem Glauben war, daß es ihr Kind sei, schloß auf. Raum hatte sie die Tür geöffnet, da stürzte P. mit gezücktem Messer auf die Ahnungslose und stach wie ein Rasender auf sie ein. Die unglückliche Frau hatte sieben Messerstücke erhalten. Der betrunkenen Ehemann flüchtete die Treppe hinab und eilte nach seiner Wohnung in der Adalbertstraße, wo er sich einschloß. Als mehrere Beamte zur Verhaftung des Täters schreiten wollten, stürzte sich P. aus der Höhe der zweiten Etage in die Tiefe hinab. Besinnungslos wurde er dabongetragen. Beide Ehegatten fanden im Krankenhaus am Urban Aufnahme.

Zaner, 20. November. Ein eigenartiger Automobilunfall ereignete sich am Sonnabend nachmittags an einem vor dem „Hotel drei Kronen“ haltenden Automobil. Aus dem Benzinhälter war Benzin ausgelaufen und im Minnstein abgefließen, als es aus irgend welcher Ursache plötzlich Feuer fing. Die Flamme pflanzte sich natürlich sofort den Minnstein entlang bis zum Automobil fort, sodaß dieses bald in Flammen stand. Der Chauffeur kam glücklicherweise eiligst herbei und es gelang ihm auch, das Feuer zu löschen, doch wird der Materialschaden an der Verkleidung und Polsterung immerhin auf etwa 1000 Mark geschätzt, während das Auto selbst einen Wert von 12000 Mark hatte. Der Motor selbst ist unversehrt geblieben und funktionierte hinterher auch noch.

Die Gaslampe als Telephon. Dem „B. L.“ wird aus Hadersleben (Schleswig) folgendes geschrieben: War da dieser Tage ein junger Dienstknecht auf das hiesige Postamt geschickt worden, um mit einer gewissen Person in Sjernstrup telephonisch zu sprechen, die aber keinen Anschluß an das Fern-

(Nachdruck verboten.)

## In Fesseln.

11

Roman  
von  
Clarissa Lohde.

### 1. Kapitel.

Frau Irma von Lobach stand im Garderobenzimmer vor ihrem reich gefüllten Kleiderschrank, die Toiletten auswählend, die in den bereit stehenden Koffer gepackt werden sollten.

„Gnädige Frau wünschen keine Gesellschaftstoylette mitzunehmen?“ fragte die Jungfer, als ihre Herrin sich schon nach kurzer Zeit ermüdet in einen Sessel gleiten ließ.

„In der Einfaßtheit des weltfernen Schlosses brauche ich keine Gesellschaftstoylette“, war die mit einem lässigen Kopfschütteln gegebene Antwort.

Die Jungfer machte sich nicht ohne heimliche Verwunderung über die neueste Raune ihrer sonst für das Elegante so eingemommenen Herrin an ihre Arbeit.

Und elegant und vornehm sah die junge Frau aus, deren große dunkle Augen mit abwesendem Ausdruck, als weilten ihre Gedanken in der Ferne, der geschäftigen Tätigkeit des Mädchens folgten. Eine ungemein pikante Erscheinung mit einem feinen ausdrucksvollen Gesichtchen, in dem alles Leben und Bewegung war. Frau von Lobach zählte zu den gefeiertsten Schönheiten in den Salons ihres Bekanntenkreises. Von den Herren wurde sie allgemein bewundert und umhuldigt, doch gab es auch einige böse Zungen, namentlich weibliche, die viel an ihr zu beklagen und auszusprechen hatten. — Sie lebte mit ihrem Gatten, einem stattlichen, allgemein beliebten Offizier in anscheinend glücklicher Ehe. Wenn seine schöne Frau sich huldigen ließ, so lächelte er nur dazu und freute sich ihrer Erfolge. Hatte er doch in den zehn Jahren, die er mit der schönen Irma von Alten verheiratet war, Gelegenheit genug gehabt, um zu erproben, daß sie die Grenzen erlaubter Koketterie nie überschritt. Und da er selbst ihr eine heisse, treue und nachsichtige Liebe weichte, hielt er sich durch dieselbe gefeit gegen etwaige Versuchungen, die ia

wohl mehr oder weniger an jede schöne Frau herantreten.

Eines nur fehlte, wie man annahm, zum vollständigen Glücke des Paares, der Kinderlegen. — Irma hatte sich anfangs mit Leidenschaft Kinder gewünscht, jetzt aber diese Hoffnung bereits völlig aufgegeben und sich schließlich in ihr Los gefunden.

Einen Ersatz für diesen Mangel suchte sie in rauschender Geselligkeit und in einigen heißen Freundschaften zu finden, zumeist mit jüngeren Mädchen, die sie gern unter ihren Schutz nahm und mit einer mütterlichen Fürsorge umgab — um so erklärlicher, da sie keine Geschwister besaß und in ganz jungen Jahren schon aus ihrer Eltern verloren hatte. Sie war im Hause eines verwitweten und kinderlosen Onkels, eines hochstehenden Beamten im Ministerium, erzogen, oder wie man sich zurauente, bezogen worden. Denn der alte Herr war selbst in seine reizende Nichte verliebt gewesen und hatte sich völlig ihren Rauschen gefügt. Jetzt war auch er seit vier Jahren tot und hatte ihr zu ihrem eigenen bedeutenden Vermögen noch ein ebenso ansehnliches hinterlassen, das ihr erlaubte, ihren Hausstand auf ziemlich großem Fuße zu führen.

Die Arbeit der Jungfer war bald beendet. Aber lange noch, nachdem sie das Zimmer verlassen, verharrete ihre Herrin in derselben lässig träumerischen Haltung auf ihrem Plaz. Erst als eilige Schritte nahten und die Tür häufig aufgestoßen wurde, fuhr sie aus ihrer Versunkenheit empor. Es war ihre Freundin Schika von Barnefeld, ein hübsches, schlankes, blondes Mädchen mit einem ungemein anziehenden Ausdruck in dem zarten, edel geschnittenen Antlitze, die freundlich grüßend hereintrat. — Um viele Jahre jünger als Frau von Lobach, die eine Schulfreundin ihrer älteren, in der Provinz verheirateten Schwester gewesen, war sie doch von der schönen Frau zur Busenfreundin erforsen worden, und sollte sie auch jetzt auf ihrer Reise begleiten, da der Gemahl noch dienstlich verhindert war. — Daß Irma sich des jungen Mädchens, das mit ihrer verwitweten Mutter in ziemlich beschränkter Verhältnisse lebte, so warm annahm, wurde ihr von seiten ihrer Freunde hoch angerechnet, während ihre Widersacher meinten, sie verfolge mit dieser scheinbaren Güttat doch auch nur eigenjüchtige Zwecke, da sie einer hingebenden Freundin bedürfe, um mit ihr

die Extrabagagen, zu denen sie manchmal neige, und von denen ihr Mann zum größten Teil nichts wisse, gedeckt durch die Gegenwart einer dritten, unbeanstandet auszuführen zu können. — Zu diesen Extrabagagen zählte man die Ausflüge, die sie, wenn der Gemahl verhindert war, mit Schika und dem im letzten Winter als Hausfreund verkehrenden Baron von Holteneck, einem interessanten jungen Gelehrten, der mit dem berühmten Afrika-reisenden Stenglin einige Jahre den dunklen Erdteil durchforcht hatte, gemeinsam unternahm, ohne danach zu fragen, was die Welt und namentlich die Damen im Regiment darüber urteilten. — Freilich meinten ihre Freunde, auch diese Exkursionen zu dreien würden nur im Interesse der jungen Freundin ausgeführt, für die Baron von Holteneck sich sichtlich lebhaft interessierte, und dieser Ansicht war auch Herr von Lobach, der, so viel Freiheit er seiner schönen Frau auch gewährte, diesen vertrauten Verkehr des jungen Mannes in seinem Hause doch sonst kaum geduldet haben würde. — Schika selbst wurde es von niemandem verdacht, daß sie sich ganz von dem Einfluß der Freundin leiten ließ. Sie hatte, um zum Haushalt der Mutter etwas beisteuern zu können, ihr Lehrereinnahmen gemacht und war an einer höheren Lehrerschule angestellt. Daß sie ihre Freistunden in dem geselligen Lobachschen Hause zubringen, dort an den Genüssen der Jugend teilnehmen durfte, die ihr der Zuschnitt im Hause der Mutter versagte, wurde von ihr und der Mutter aufs dankbarste anerkannt. — Selbstverständlich war das junge, in dem Weltleben unerfahrene Mädchen von den Aufmerksamkeit des interessanten Weltreisenden nicht unberührt geblieben, und man priest ihr Glück, das sie mit einem nach jeder Hinsicht ausgezeichneten Manne zusammengeführt hatte, der willens und in der Lage schien, sie als Gattin heimzuführen.

Auch der Umstand, daß Schika ihre Freundin auf ihrer Sommerreise begleiten sollte, schien für diese Annahme zu sprechen. Hatte Frau v. Lobach doch zu ihrem Erholungsurlaub ein altes Schloss in den bayerischen Alpen gemietet, das einem Onkel Holtenecks, einem Grafen Elm, gehörte, der, wie der Neffe angab, zur Zeritreuung für sich und seine Gemahlin, die böse Zungen flüsteren, um seinen herabgekommenen Finanzen etwas aufzuhelfen, in den Sommermonaten Gäste bei sich aufnahm. — Obwohl der Hausarzt Frau v. Lobach,

die im letzten Winter viel gekränkelt hatte und überhaupt von sehr zarter, nervöser Konstitution war, entschieden davon abgeraten hatte und auf den Besuch eines Bades drang, war der Plan selbst gegen den Widerspruch des Gatten durchgeführt worden. Hauptmann von Lobach kannte seine Frau darin, daß sie, was sie entschieden wollte, auch durchzuführen wußte. So gab er denn auch diesmal nach, innerlich überzeugt, daß sie mit ihrer Reise einen Zweck verfolgte, und da dieser Zweck seiner Ansicht nach allein Schikas Zukunft betreffen könne, glaubte er sicher annehmen zu dürfen, daß dort auf dem Gute der Verwandten Holtenecks die Entscheidung zwischen diesem und Schika fallen sollte. Hatte ihm Holteneck doch selbst mitgeteilt, daß er jetzt nach Oberfranken zu seinem Vater zu gehen beabsichtige, um dann in Elm mit den Damen zusammenzutreffen. Das alles schien seine Annahme nur zu bestätigen.

Schika strahlte natürlich von Selbsteit. Sie kannte das Hochgebirge noch nicht und hatte nun Aussicht, dessen Schönheiten mit ihrer liebsten Freundin und dem heimlich Geliebten gemeinsam zu genießen.

Frau von Lobach hatte sich, um Schika zu begrüßen, ein wenig aufgerichtet und ließ sich geduldig deren stürmische Zärtlichkeiten gefallen.

„Du bleibst doch bei uns zum Mittagessen?“

„Nein, Irma, heute entschuldige mich. Dieser letzte Tag gehört natürlich Mama. Ich wollte nur fragen, ob ich Dir noch etwas helfen kann.“

„Nicht nötig, Liebe — Du siehst, es ist alles schon fertig. Aber es ist gut, daß Du kommst! Ich habe etwas auf dem Herzen für Dich. Und Du weißt, es ist mein Grundatz, mich mit dem Unangenehmen so rasch als möglich abzufinden.“ Über Schikas heiteres Antlitze zog es wie ein leichtes Erzhreden.

„Hast Du wieder Unannehmlichkeiten gehabt, Irma, hat es neues Geklatz gegeben?“

„Auch das“, nickte Irma, „Major von Wittstein hat sich herbeigelassen, sich zum Interpreten der Damen vom Regiment zu machen, die es nicht nicht passend fanden, daß wir mit Holteneck allein in der Ausstellung soupierten und uns sogar erlaubten, Sekt mit ihm zu trinken.“

(Fortsetzung folgt.)

Sprechend hat. Der Beamte möchte den Knecht darauf aufmerksam, daß er die Verhinderung mit dort auch auf telegraphischem Wege erreichen könne; dazu müßte er zunächst das Telegramm auf ein Formular niederschreiben, das über dem Schreiber im Schalterraum hänge. Was tut nun Hinrich auf diese Verhinderung hin? Er klettert zum Erlaßenden der Anwesenheit auf das ziemlich hohe Balken hinauf und ruft in eine oben an der Wand angebrachte kleine weiße Gaslampe, die er wohl für den Schalltrichter eines Telephons anjah, mehrmals mit Stentorstimme hinein: „Es hindert mich doch?“ Nun erst wußten die verblüfften Zuschauer sein eigenartiges Tun zu deuten, und unter ihrem homerischen Gelächter verließ Hinrich wutschnauend sein hohes Postament und das Postamt, ohne seinen Auftrag erledigt zu haben.

Die erste deutsche Tageszeitung auf See. Am 18. November hat der Dampfer „Amerika“ der Hamburg-Amerika-Linie mit 2341 Passagieren — davon 98 in der neu eingerichteten 3. Klasse — seine zweite Reise nach New-York angetreten. Das Schiff war in Hamburg an drei Tagen zur Befichtigung freigegeben worden und hat einen außerordentlichen Zulauf gehabt. Während der jetzigen Reise wird zunächst veruchsweise eine tägliche Bordzeitung unter dem Namen „Atlantische Tageblatt“ in deutscher Sprache und als „Atlantic Daily News“ in englischer Sprache für die Passagiere herausgegeben werden. Diese Tageszeitung ist dadurch möglich geworden, daß die Hamburg-Amerika-Linie mit der Compagnie de Telegraphie sans Fil in Brüssel ein Abkommen getroffen hat, wonach dem Dampfer „Amerika“ teils von der englischen Marconifstation zu Polbhu (Cornwall), teils von der amerikanischen zu Cape Cod (Mass.) tagtäglich Nachrichten durch Funkpruch übermittelt werden, ganz gleich, wo sich das Schiff auf dem Weltmeere befindet. Außer diesen neuesten Depeschen von der Weltbühne, die den Passagier also während der ganzen Seereise über alle wichtigen politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, künstlerischen, sportlichen usw. Vorgänge der Alten und Neuen Welt auf dem Laufenden halten, bringt die Zeitung einen quasi lokalen Teil, der die bemerkenswerten Geschehnisse und Umstände aus den Kreisen der Passagiere und Schiffbesatzung registriert, ein unterhaltendes Feuilleton, in dem ausschließlich Originalbeiträge bekannter Schriftsteller veröffentlicht werden, und einen Annoncenteil, der dem reisenden Publikum für den Aufenthalt im fremden Lande nützliche Fingerzeige zu geben vermag.

Kiel, 22. November. Heute nachmittag um 3 Uhr fand auf dem Garnisonfriedhofe die Beerdigung der bei dem Untergang des Torpedobootes S. 126 verunglückten und bisher geborgenen Matrosen Meier, Knörger und Kantsler sowie des Matrosen Damann statt, der seinen bei dem Untergang erlittenen Verletzungen erlegen ist. Die Leiche des ebenfalls ertrunkenen Matrosen Kaltwasser ist in die Heimat übergeführt worden, um dort zur letzten Ruhe gebettet zu werden. Anwesend war auch die Admiralität, an der Spitze Großadmiral Köster.

Wien (Ebe), 19. November. Durch ein gewaltiges Feuer wurde vergangene Nacht das Hauptgebäude der Dampfmaschinenfabrik von Länger & Co. in Asche gelegt und ein Schaden von 500 000 Mark angerichtet. Der Brand, der durch Heißlaufen einer Maschine entstand, griff so schnell um sich, daß die zur Nachsicht weilenden Beamten und Arbeiter kaum Zeit hatten, ins Freie zu

flüchten, da 28 Säurebalken im Gebäude standen, die nach und nach fällig mit großer Gewalt explodierten. Die Löscharbeiten gestalteten sich für die Mannschaften der Feuerwehr recht gefährlich. Das bedrohte städtische Elektrizitätswerk konnte gerettet werden.

Kaderborn, 21. November. Eisenbahnunfall. Amtliche Meldung. Unfallgefahr des Halteplatzes ist heute früh 6 Uhr 4 Min. bei Moringen auf der Strecke Nordheim-Dittbergen der Güterzug 8833 in der Weiche 2/3 dem ausfahrenden Güterzug 8812 in die Planke gefahren. Hauptgleis auf etwa drei Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umleiten aufrecht erhalten. Personen sind nicht verletzt. Der Materialschaden ist unerheblich.

Stargard, 22. November. Eisenbahnunfall. (Amtliche Meldung.) Am 21. d. Mts. abends 7 Uhr 30 Min. ist auf der Haltestelle Karlshof der von Greifenhagen nach Byritz fahrende Kleinbahnzug Nr. 946 infolge falscher Weichenstellung im Nebengleise entgleist. Der Geizer ist schwer, der Lokomotivführer leicht, Reisende sind nicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht erheblich.

Trier, 21. November. Die Mosel ist seit gestern um 1,65 Meter auf 3,30 Meter gestiegen. Das Wasser ist über die Ufer getreten. Die Moselfähre hat ihren Betrieb eingestellt.

London, 22. November. Lloyd's Agentur meldet aus Valdivia unter dem 21. d. M.: Es wird berichtet, daß ein Dampfer 30 Meilen nördlich von Kap Mendocino verloren sei. Man glaubt, daß er der Dampfer „Soerabaya“ sei. Das Schicksal der an Bord Befindlichen ist unbekannt; eine Expedition wird über das Eis gesandt.

Die Zeugen der Prinzessin. Aus Wien meldet das „V. L.“: Im Scheidungsprozess des Prinzen Philipp von Koburg gegen die Prinzessin Luise ist, wie uns von unrichtiger Seite berichtet wird, wenig Rücksicht auf einen gütlichen Ausgleich vorhanden. Die Prinzessin Luise beharrt auf dem Standpunkt, daß für diesen Prozess nur ungarische Gerichte kompetent sind, will aber trotzdem bei der Verhandlung in Gottha am 27. November durch ihre Anwälte die Ladung einer Anzahl Zeugen beantragen. Die Prinzessin arbeitet ferner als Material für die Prozessentscheidung ein persönliches Memorial über alle Umstände und Ereignisse ihres Lebens und ihrer Ehe aus, um die Schuld des Prinzen Philipp von Koburg nachzuweisen. Als Zeugen, die bei ihren kompetenten Gerichten zu vernehmen wären, machte die Prinzessin namhaft: ihre Schwester, die frühere Prinzessin Stephanie, die Gräfin Lonyay, Fürst Ferdinand von Bulgarien, Herzog Günther von Schleswig-Holstein und seine Gemahlin und Tochter, die Königin-Mutter Christine von Spanien, Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef, die geschiedene Gräfin Karisch-Wallersee, die Gattin des Münchener Kammerjägers Brud u. a.

Kirchliche Nachrichten. Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 24. November. Sabbatdankabend 4 Uhr — Minuten. — Samstag, 25. November. Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst: Neumondweihe Kislev (Neumondstage Dienstag und Mittwoch) Predigt 10 Uhr. Mincha 3 Uhr. Sabbatdankabend 4 Uhr 30 Min. — In den Wochentagen: Morgens 7 Uhr 15 Minuten, abends 4 Uhr.

### Gandelsnachrichten.

Bremen, 23. November. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen unverändert, 156—170 M., bezogener und brandbefreier unter Notiz. — Roggen unverändert, gut gefüllt, trocken, auswärtsfrei 154 M., leichtere Qualitäten mit Auswuchs 140—148 M. Feuchte, abfallende Sorten unter Notiz. — Gerste nach Qualität zu Mältern: Avelen 136—142 M., Brauware 142—152 M. — Erbsen: Futterware 150—155 M., Kochware 160—172 M. — Hafer 132—148 M.

Danzig, 21. November. Weizen behauptet. Gehandelt ist inländischer hellbunt 745 Gr. 170 M., rot 676 Gr. 150 M., 703 Gr. 158 M., russischer zum Transit fein hochbunt glatt 784, 805, 811 und 814 Gr. 143,50 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 708 Gr. 156,50 M., zum Kontum 714 Gr. 157,50 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 665 Gr. 148 M., russische zum Transit große weiße 668 Gr. 120 M., kleine 621 Gr. 114 M. per Tonne. — Hafer schwächer. Bezahlt ist inländischer 141 M., russischer zum Transit weiß 111 und 114 M. per Tonne. — Wetter: Heiter. Temperatur: + 2 Gr. N. Wind: SO.

Magdeburg, 21. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sach 8,00—8,15. Nachprodukte 75 Grad ohne Sach 6,25—6,45. Stimmung: Fest. — Brotzucker 1. ohne Sach 18,00. Kristallzucker 1. mit Sach —. Gemahlene Maifinade mit Sach 17,87 1/2. Gemahlte Mehl mit Sach 17,37 1/2. Stimmung: Steigend. — Rohrzucker 1. Rohzucker Transito franco an Bord Hamburg per November 17,00 Gd., 17,20 Br., per Dezember 17,10 Gd., 17,20 Br., per Januar 17,25 Gd., 17,35 Br., per Januar-März 17,40 Gd., 17,50 Br., per Mai 17,75 Gd., 17,80 Br. — Steigend.

Hamburg, 21. November. (Getreidemarkt.) Weizen frage, med. u. oshofft, 176—178. — Roggen frage, med. und atm. 161—163, russ. cf. 9 Rub 10/15 Rub. 132,00. — Gerste frage, russ. cf. Novbr. 109,50. — Hafer fest, holl. u. medell. 160—165. — Weizen frage, Amerikaner med. cf. per November 112,00. La Plata cf. November-Dezember 112,00. — Weizen fest, verzoillt 50,00. — Spiritus ruhig, per November 18,00 Gd., — Br., per Nov.-Dez. 18,00 Gd., — Br., per Dezember-Januar 18,00 Gd., — Br. — Raffe loco fest, 140/5 3500 Caid. — Petroleum fest, Standard white loco 7,40. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 21. November. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Weizen loco 52,50, per Mai 53,50. — Wetter: Unbefriedigend.

Wien, 22. November. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, per November — Gd., — Br., per April 17,18 Gd., 17,20 Br., — Roggen per Novbr. — Gd., — Br., per April 14,28 Gd., 14,30 Br. — Hafer per Novbr. — Gd., — Br., per April 14,44 Gd., 14,46 Br. — Weis per Mai 13,80 Gd., 13,82 Br. — Naps per August 25,60 Gd., 25,80 Br. — Wetter: Heiterer Regen.

Wien, 22. November. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Novbr. 23,35, per Dezember 23,50, per Jan.-Febr. 23,80, per Januar-April 24,10. — Roggen ruhig, per Novbr. 16,25, per Januar-April 16,75. — Weis ruhig, per Novbr. 31,40, per Dezember 31,45, per Januar-Febr. 31,65, per Januar-April 31,75. — Weizen stetig, per November 57,00, per Dezember 56,75, per Jan.-April 56,50, per Mai-August 55,75. — Spiritus fest, per November 36,25, per Dezember 37,50, per Januar-April 36,75, per Mai-August 37,75. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 21. November. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Weizen ruhig. — Gerste stetig. — Hafer stetig. — Mais loco 28 1/2, do. per Mai 26 1/2.

London, 22. November. An der Riffe — Weizenladung angeboten. — Wetter: Frost.

London, 22. November. (Müllermarkt.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen 30 000, Gerste 19 000, Hafer 20 000 Mts. — Weizen ausländischer frage, englischer ruhig; Mais amerikanischer frage, Donauer nominell, unverändert; Weis amerikanischer und englischer fest; Gerste stetig; Hafer ruhig.

Liverpool, 21. November. (Müllermarkt.) Weizen stetig, australischer 1/2 Penny niedriger bis unverändert, La Plata und russischer unverändert; Weis stetig, unverändert; Mais stetig, 1/2—3/4 Penny niedriger, Obseker unverändert bis 1/2 Penny niedriger. — Wetter: Nebel.

Gull, 21. November. (Getreidemarkt.) Weizen schaff — Wetter: Nebel.

New-York, 21. November. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 11,15, do. für Lieferung per Januar 11,41, do. für Lieferung per März 11,62. Baumwollenpreis in New-Orleans 11 1/2. Petroleum Standard white in New-York 7,60, do. in Philadelphia 7,55, do. refined (in Cases) 10,80, Credit Balances at Oil City 1,58, Schmalz Westlern Steam 7,50, do. Höhe u. Brothers 7,80. Mais per Dezember 54 1/2, per Mai 49 1/2, per Juli 49 1/2. Weizen Winterweizen loco 91 1/2, Weizen per Dezember 90 1/2, do. per Mai 90 1/2, per Juli —, per September —, Getreidefracht nach Liverpool 3 1/2, — Kaffee fair No. 4 7 1/2, do. No. 7 7, per Dezember 6,45, do. per Februar 6,65. — Weis Spring-Weat clear 3,80. — Zucker 24 1/2. — Jinn 88,87 bis 89,60. — Kupfer 16,75—17,25. — Sped. Hort clear 6,87 1/2—7,00. Markt per Januar 12,67 1/2.

New-York, 20. November. Die Visible Supplies betragen in der vergangenen Woche an Weizen 83 744 000 Bushels, do. an Mais 3 911 000 Bushels.

New-York, 22. November. Weizen per Dezember — D. 90 1/2 C. — per Mai — D. 90 1/2 C.

Wien, 21. November. Im Anschluß an die von den auswärtigen Plätzen gemeldeten Notierungen eröffnete und vertiefte die Börse in sehr fester Haltung mit höheren Kursen für die leitenden Spekulationssektoren. Wohl mit Rücksicht auf die morgen stattfindende Unterbrechung des Börsenverkehrs wurde jedoch Zurückhaltung beobachtet, so daß die Umsätze der festem Tendenz kaum entsprechend waren.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3proz. Reichsanleihe 89,10 bez. — 3proz. preuß. Konsols — bez. 4/3proz. Chinesen — bez. 4/3proz. Japaner 95,60 bez. 3proz. Portugiesen 68 bez. Russische Anleihe 88,40—20—40 bez. Spanier 92,75 bez. Türken (Unfs.) — bez. Türkenlohe 138,25 bez. Venos-Aires — bez. Anstalt — bez. Balkan — bez. Osho 113,90—60 bez. Canada-Pacific 175—4,75 bez. Gotthardbahn — bez. Südböhmischer 189—9,50—25 bez. Wirtener Bahn 125,50—30 bez. Meridionalbahn — bez. Mittelmeerbahn — bez. Franzosen 142,90 bez. Bombarden 25,20 bez. Balkan-Wiener Eisenbahn 134,75—3,75 bez. Gr. Berliner Straßenbahn 199,90 bez. Berliner Handelsgesellschaft 174,75—50 bez. Kommerz- und Diskontobank 123,10 bez. Darmstädter Bank 150,40 bez. Deutsche Bank 242—1,80 bez. Diskonto-Kommandit 190,60—50 bez. Dresdner Bank 165,90—50—60 bez. Nationalbank f. D. 130,25 bez. Oesterreichische Kreditaktien 211,25—10 bez. Oester. Länderbank — bez. Russische Bank 147,75—50 bez. Schaaffhauser Bankverein 162,90—80 bez. Wiener Bankverein 144,25 bez. Wiener Unionbank — bez. Dynamit-Traut 178,90—3,75 bez. Hamburg-Amerika Paket, 165,40—4,90 bez. Harla Dampfschiff 139,75—40,50 bez. Nordb. Lloyd 126—25,90 bez. — Tendenz: Ruhig.

Krankfurt a. M., 21. November. (Effekten-Notiz.) Berliner Handelsgesellschaft 174,90, Darmstädter Bank 150,60, Deutsche Bank —, Nationalbank für Deutschland —, Oester. Kreditaktien 211,30, Schaaffhauser Bankverein 163,00, Oesterreich. Staatsbahn —, Südböhmischer Bahn (Bombarden) 25,20, Oesterreich. Bergwerk 230,85, Sarpener 218,25, Bochumer Gußstahl 250,00, Nordb. Lloyd 126,30, Hamburg-Amerika 165,20, Baltimore and Ohio 114,10. — Fest.

Paris, 22. November. Französische Rente 100,00, Italiener 105,60, Portugiesen 3. Serie 69,55, 4proz. Russen konf. Anl. 1. u. 2. Serie 88,75, 4proz. Russ. Anleihe von 1901 —, 8proz. Russische Anleihe von 1891 u. 2. Em. von 1894 —, Spanier äußere Anleihe 92,87 1/2, 4proz. türk. Anleihe Gr. C. — do. Gr. D. —, 4proz. türk. Anleihe 90,90, Türksche Rente —, Otkoman Aktien 607,00, Rio Tinto 1650, Suezkanalaktien 4310. — Fest.

Briefkasten. H. S. in L. Nach den geltenden Vorschriften muß die betreffende Bescheinigung durch eine Behörde ausgestellt werden. Der Postbote kann eine solche Bescheinigung nicht geben.

F. F. 50. Am einfachsten ist eine entsprechende Mitteilung an den Kreisakzessintendenten.

### 13. Ziehung der 5. Klasse 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

21. November drittens. (Ohne Gewähr.)

88 282 955 400 508 639 767 1155 57 84 94 [500] 98 246	207 452 249 380 90 458 592 654 849 918 30 89 3134 51 [1000]	204 155 511 691 [500]	4100 27 831 35 76 415 84 5010 41 116	217 423 40 570 744 2096 [500]	135 78 241 485 510 604 99 7075	101 83 [3000] 443 777 802	8216 543 649 702 917 9261 [1000]	355 74 95 624 80 70 788 98 845	10168 287 361 530 61 866 [15000] 980 81 11170 347 413	653 12189 267 484 739 13034 218 360 627 98 790 894 956 75	24064 689 70 15122 66 256 434 505 577 825 518 [500]	62 100 81 86 893 17013 783 422 821 826 770 919 87 18057	1406 64 689 87 937 10140 380 418 [3000] 84 775 870	20015 173 94 386 447 813 19 20 789 890 901 21259 416	28 507 91 98 [3000] 602 78 90 718 81 820 22045 788 42 [15000]	66 835 2000 [500] 449 489 544 2406 2406 2406 2406 2406	100 [1000] 418 28 97 538 884 80 941 25072 230 399 425 514 [500]	971 [500] 26023 85 140 213 339 733 461 71 568 744 938	95 27300 487 589 611 66 [3000] 718 30 836 933 58 28094	[500] 413 [1000] 583 724 825 226161 [1000] 236 75 423 531 659	759 [500] 327 908	80024 34 390 554 640 823 31256 99 423 47 504 58 752 84	814 81 918 66 32270 645 51 747 842 989 33168 18 599 708 48	808 34244 76 994 483 37 51 609 697 712 44 35054 85 111	228 488 636 892 96 86 36244 369 70 412 17 18 912 37075 85	277 854 89 16 625 43 670 854 65 [1000] 923 88016 19 51 [3000]	100 [1000] 851 681 681 [500] 42 [1000] 95 777 822 39685 99 269	554 705 16 959	40220 478 599 41184 96 [500] 237 316 518 87 670 764 885	961 69 42018 [3000] 249 1500 89 842 498 570 698 [1000] 985	43098 315 361 44029 143 [500] 255 328 585 520 875 45457	614 1500 793 351 [500] 966 49071 170 629 97 355 441 91 89	634 62 66 858 47088 81 [500] 428 515 43 76 680 95 813 48124	457 [500] 91 738 [3000] 94 885 981 49019 [500] 88 178 282 [500]	487 665 804 90	50130 213 73 828 45 66 676 805 912 41 51107 38 228 922	52029 104 213 86 53 [1000] 271 72 434 643 49 745 809 53116	55 295 383 499 647 70 855 [500] 971 54088 93 144 222 78 [1000]	57180 [1000] 885 955 5609 764 903 25 56324 47 602 766 977	57083 82 [1000] 698 920 41 56 63 58091 [1000] 107 19 [3000]	275 391 544 98 735 [500] 937 59018 281 79 261 83 497 554	60225 54 736 830 130 1500 230 230 230 230 230 230 230 230	143 [1000] 292 312 448 587 930 130 1500 230 230 230 230 230	903 63238 413 627 852 85 999 44018 131 [3000] 588 646 [500]	791 05015 34 279 [1000] 872 488 81 686 795 846 61 66157 91	[500] 513 780 395 39 519 916 47 49 57 83 97157 878 699 780	800 956 05128 52 626 616 61 752 890 120 629 97 355 441 91 89	70128 272 618 754 877 85 [500] 1127 348 510 813 819 [1000]	72138 222 84 541 646 73080 81 [1000] 105 389 95 632 717	74038 55 [500] 612 75039 59 68 118 388 458 78 756 76001	932 97 379 341 506 687 70 326 901 7081 285 327 424 95	628 [1000] 55 868 69 [500] 909 [3000] 78087 319 471 599 738 94	856 918 79 79234 317 416 500 42 728 34 1000 510 224 450	90244 987 628 711 41 81046 66 72 724 815 83 82037 238	370 638 95 989 83144 237 829 563 612 929 84024 284 88 515	735 938 55122 [1000] 46 372 84 424 40 677 948 50123 205 28	628 [1000] 55 868 69 [500] 909 [3000] 78087 319 471 599 738 94	771 935 50 [3000] 68 88 80073 127 [500] 75 425 87 511 672 87	882 909	90023 [500] 161 201 83 120 400 517 [1000] 767 932 9141	288 63 888 497 533 711 862 959 90 92075 175 234 50 792	93029 112 113 82 53 [1000] 771 27 832 [1000] 17 94190 348	64 482 660 947 95107 63 65 [3000] 821 87 469 88 634 83 754	[500] 984 96 922 10627 258 245 499 587 634 919 65 97482	570 798 821 31 90599 101 21 225 85 [500] 825 918 99033 119	272 334 405 9 581 686 845 [500] 975	100024 94 677 848 1000 156 156 214 516 40 [500] 88	628 774 [500] 948 102107 428 248 469 95 948 83 108201 386	94 607 79 870 913 [3000] 104349 [500] 608 781 105013 98 149	221 486 698 892 964 96 100101 222 320 42 56 414 19 744 908	11000 37 [500] 107004 [1000] 94 327 618 433 [500] 890 108270	440 620 83 610 922 109020 61 97 [1000] 328 458 714 [1000] 821 87	410287 248 618 [1000] 60 783 897 171106 72 90 224 450	[500] 581 755 [500] 78 112029 108 9 65 [1000] 371 532 61 735	940 99 118029 97 174 381 429 590 631 [500] 75 732 44 800 40	51 61 65 94 [500] 114038 180 225 426 519 615 845 905	110249 226 529 26 575 656 76 777 865 900 [500] 110157 289	224 117311 457 67 898 689 92 734 73 829 66 [500] 118107 31	376 429 618 57 773 888 110681 874 917 924 121163 79 304 409	28 29 45 604 731 [500] 122141 92 420 28 626 909 128021 76	214 58 461 [3000] 078 986 124091 420 286 [3000] 880 718 806	60 39515 [500] 437 [1000] 837 738 [500] 40 129411 830 338	912 127170 211 860 754 810 43 63 78 126160 255 77 95 409 29	99 607 968 420164 [1000] 711 77 30 [3000] 202 39 68 655 775 642	119105 540 889 742 89 846 [500] 181438 91 620 770 [3000]	764 849 149 899107 32 286 95 348 [1000] 62 628 85 86 976	38085 149 89 899107 32 286 95 348 [1000] 62 628 85 86 976	74 922 25 184047 166 226 80 876 87 417 83 518 654 777 847
---	---	-----------------------	--------------------------------------	-------------------------------	--------------------------------	---------------------------	----------------------------------	--------------------------------	---	---	---	---	--	--	---	--	---	---	--	---	-------------------	--	--	--	---	---	--	----------------	---	--	---	---	---	---	----------------	--	--	--	---	---	--	---	---	---	--	--	--	--	---	---	---	--	---	---	---	--	--	--	---------	--	--	---	--	---	--	-------------------------------------	--	---	---	--	--	--	---	--	---	--	---	--	---	---	---	---	---	---	--	--	---	---

### 13. Ziehung der 5. Klasse 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

21. November drittens. (Ohne Gewähr.)

953 135058 201 58 89 827 552 [500] 603 16 40 731 54 [500] 72	136041 147 53 645 751 [1000] 137012 82 189 [3000] 98 235	[3000] 327 823 421 697 564 657 843 954 [1000] 158296 648 78	139040 [500] 185 292 324 435 571 76 773 86 802 904 85	140118 244 405 731 919 [1000] 141141 206 [1000] 28 394	418 502 70 735 822 960 [500] 142061 348 62 455 73 61 618	143038 768 815 144155 [500] 63 374 418 67 512 26 51 519	39 66 81 939 [3000] 145049 224 325 537 70 81 649 52 [500]	780 [500] 85 879 91 146140 898 448 63 639 61 79 856 [500]	71 74 90 147149 236 39 853 60 428 517 49 647 61 899 921	148151 86 212 64 [3000] 778 406 57 [500] 819 72 900 149051	128 45 51 57 802	150136 409 848 74 151125 69 285 542 610 899 950 158007	12 170 315 452 [500] 90 533 72 678 [500] 723 901 43 153105 15	353 63 40 18 48 [500] 682 64 772 [500] 962 154037 280 361	426 87 5014 [500] 72 [1000] 74 61 588 798 828 [500] 32 64 67 610	549 156014 [500] 21 117 65 398 434 97 156016 39 274 356	459 60 75 86 722 895 127124 29 158195 302 19 547 904 [1500]	56 182 [1000] 93 253 [1000] 93 [500] 592 [3000] 61 1847 907
--	--	---	---	--	--	---	---	---	---	--	------------------	--	---	---	--	---	---	---

**Statt jeder besonderen Meldung.**  
Die glückliche Geburt einer kräftigen Tochter zeigen hoch erfreut an  
Nakel (Netze), den 20. November 1905  
Dr. Max Brunk und Frau  
Elfriede geb. Borkowski.

**Kirchengefangverein.**  
Freitag, abends 8 Uhr Probe (Realschule).  
3. geb. Mädch., ev. nicht unermög., wünscht, da es ihr gänzlich a. pass. Herrenbes. mang., in Briefm. zw. sp. Heirat zu tret. Günst. Herren lieben. Char. w. vertr. brf. Melb. d. 30. d. M. u. G. B. 18 postl. Arb. ndr. i. d. W. 1. j. v. Danzigerstr. 36 I. I.

**Statt jeder besonderen Meldung.**  
Die Verlobung ihrer Tochter Alice mit Herrn Arthur Baerwald aus Nakel (Netze) beehren sich ergebenst anzuzeigen  
Gustav Lefebber und Frau  
Johanna geb. Katzenstein.  
Berlin, Alt Moabit 108.

Heute Vormittag 3/4 10 Uhr starb plötzlich unser hochverehrter Chef  
**Herr Apothekenbesitzer St. Feldmann.**  
Durch sein freundliches, liebevolles Entgegenkommen hat er sich bei uns ein dauerndes Andenken gesichert.  
Das Personal der schwarzen Adler-Apotheke.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Dienstag Abend 8 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod nach langem aber schweren Krankenlager unsern einzigen, so teuren, heissgeliebten, herzenguten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen  
**Arthur Smelkowski**  
im blühendsten Alter von 24 Jahren. Dies zeigen in tiefster Trauer um stille Teilnahme bittend hiernit an  
Die tiefgebeugten Eltern und Schwestern.  
Bromberg, den 23. November 1905.  
Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Bahnhofstr. 69 aus statt.

**Statt jeder besonderen Meldung!**  
Am Montag, den 20. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, verschied sanft nach langem Leiden unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin und Tante  
**Fräulein Hulda Maass,**  
welches wir um stille Teilnahme bittend tiefbetrubt anzeigen  
Alwine Eichbaum geb. Maass,  
Emilie Eichstaedt geb. Maass,  
Albert Maass,  
Carl Eichbaum,  
Auguste Maass geb. Lüdtko,  
Martha Hopp geb. Boetcher,  
Alice Sommerfeld.  
Die Beerdigung findet am Freitag, d. 24. d. M., nachmittags 3 Uhr zu Nakel von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt.

**Dankfagung.**  
Für die überaus herzliche Teilnahme u. reichen Kranzsenden bei dem Hinscheiden unsern teuren Entschlafenen, des Bautechnikers  
**Paul Liesak**  
sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden u. Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Hildt für seine uns am schweren Krankenlager und jetzt am Grabe gespendeten trostreichen Worte auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Empfehle zum Totenfest**  
eine große Auswahl von Kränzen, Sträußen, Kreuzen in verschiedenster Art und geschmackvoller Ausführung zu billigem Preise.  
**H. Tarkowska,**  
Bouquet- und Kranzbinderei, Bromberg, Friedrichstr. 5.

**Überlebender wünscht Stunden zu geben.** Offerten erb. unter **V. W. 14** an d. Geschäftsst. d. Ztg.  
Der Techniker Carl Lübbe, z. B. Musterier bei der 2. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 14 ist als Berschwender entmündigt. Ich warne davor, ihm irgendwelchen Kredit zu gewähren.  
Gustrow i. M.  
von der Lühe,  
Rechtsanwalt, als Vormund.  
Vertrag. Herren u. Damen. Heider an Selbstkauf, billig z. v. Bef. v. 9-11 im. Henmann, Reg.-Gart.

**Mein Leonberger Hund,** gelbbraun mit schwarz. Schnauze, auf den Namen Caesar hörend, ist geflohen.  
**entlaufen.**  
Dem Wiederbringer sichere ich Belohnung zu.  
Dr. L. Tonn,  
Börsenapotheke, Schützenau.  
Meiner Terrier entlaufen i. d. Mittelstr. Abgang. geg. Futterkosten Bahnhofstr. 3. bei Föllmer.  
Verlaufen ein jung. brauner Ferkel. Abzugeben beim Portier Moltkestr. Nr. 17. (3850)

**Elegante Schuhwaren**  
Telephon Nr. 652. A. Philipp, Danzigerstr. Nr. 11.

**Restaurant „Zum Reichskanzler“**  
(früher Elysium)  
**Spezial-Ausschank von Haase-Bier.**  
Mittagstisch Mark 1.25 (10 Karten 11 Mark) und nach der Karte.  
**Im Weinabteil:**  
Diners von 1-3 Uhr Mark 1.50 — Soupers von Mark 1.50 ab.  
Club- und Vereinsräume. — Vornehmer Festsaal für Familien- und Vereinsfeste.  
**Erstklassige Küche und Weine.**  
Eduard Schulz.

**Paul Copek,**  
Bahnhofstr. 18. Fernspr. 630.  
**Souhong-Tees**  
neuester Ernte (524 in Packungen von 1/2 Pfund an p. Pfd. M. 2.00—3.80 mit Rabatt bewillig. empfiehlt u. verfertigt  
**Wilh. Hildenbrandt,**  
1. Gehäut. Danzigerstr. 22.  
2. Bahnhofstr. 3.  
(Postkiste von 2 Pfund an frei in der ersten Zone.)  
Frische Schellfische u. Bratjähollen, marin. geräucherte u. empfiehlt **Carl Freitag.**  
Heute Abend 6 Uhr  
**frische Würst**  
nebst guter Suppe empf. J. Sergot, Danzigerstr. 157.  
Von der Meise zurück, empfing  
**Soeben**  
frisch aus der Räuchererei große Sendung feinsten  
**Räucherwaren**  
und empfehle dieselben zu billigsten Tagespreisen.  
Kolb. Danziger Fischräuchererei, Poststr. 1. Fernspr. 900  
**Weihnachtsäpfel!**  
gr. Auriferen, Galbellen, m. Stettiner, Goldparmanen, Reinetten usw.,  
sowie Tafelbirnen offeriert von Nr. 16.— pro Centner an frei Haus, auch in kleineren Mengen  
**Otto Hansel,**  
130) Bahnhofstr. 73a, 1. Trp.  
Damenpelz (See) und fast neuer Grad zu verkaufen. (181) Bahnhofstr. 95a. Besicht. zwisch. 12 u. 1 Uhr mittags.  
Repositor. und Tonbänke z. Manuf. Fisch. geeignet, zu kauf. gel. Off. u. 7433 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Verein Frauenwohl.**  
Donnerstag, d. 23. November, abends 8 Uhr, im Saal Nr. 3 Küster's Lokal (Sauer) Wilhelmstraße 70. (129) Thema: „Fortgeschrittene Frauenbewegung“. Diskussion. — Gäste willkommen. (129) Der Vorstand.

**Verein junger Kaufleute.**  
Sonntag, d. 26. Novbr. cr., 8 Uhr abds., i. Patzer'schen Saale  
**Vortrag**  
des, von den früher in unserem Verein gehaltenen Vorträgen her rühmlichst bekannten Herrn **Dr. Georg Waltemath** aus Hamburg (382) über: „Das Leben unserer Vorfahren vor 5000 Jahren. Eintritt, auch für Nichtmitglieder, frei. Der Vorstand.“

Am Freitag, den 1. und Sonnabend, den 2. Dezember 1905 findet im Arbeitervereinsaal — Friedrich-Wilhelmstraße 10 — von morgens 9 Uhr ab die Versteigerung der im Monat Juni und Juli 1905 in den Eisenbahndirektionsbezirken Bromberg, Danzig und Königsberg als gefunden eingeliefert und nicht zurückgeforderten Gegenstände statt. Kauflustige werden hierzu eingeladen.  
Bromberg, d. 17. November 1905.  
Königl. Eisenbahndirektion.

**Auktion.**  
Freitag, d. 24. Novbr. cr., nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich in mein. Auktionshallen Mittelstr. 1 1 gr. eich. Buffet, 1 ff Klavier — Wolkenhauer —, 1 Vertikal, ein maßb. Spiegelst. mit Spiegel, 1 Schreibtisch m. Aufsatz, 1or. Goldrahmenst. m. Aufsatz, 2 gute mah. Bettstellen m. Matr., Schreibst. Tisch, 1 Billard kompl., zwei Handwagen, 1 Badestuhl, 1 gold. Damenuhr, Herrenuhr, ein Ofen, wachsmasch. Holzdrehbauk, Wecker, Lampe, Petroleumtrone u. andere Sachen meistbietend versteigern.  
Max Rohde, Auktionator.

**Auktions- und Vorverkaufshaus**  
Mauerstr. 1, geg. 1897. Nehme Nachlässe, Mobiliar, Waren i. Branche bei bill. Berechnung z. Auktion. Kostenfreier Vorverkauf z. Cronh. Auktionator, Mauerstr. 1.

**Vorteilhaft!!**  
Verkaufe mein in einer lebhaft. Kreisstadt der Provinz Polen 10 Jahre bestehendes  
**Drogen-, Farben- und Delikatessen-Geschäft**  
anderer Unternehmungen halber ver. sofort. Umlauf freigeib., 25 Mille M. Offerten unter B. S. 624 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
Zu verk. wegen eines Familien-erbn. erwin. mein ft. gutgeh. Kolonial- u. Milchgeschäft. Wo? sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Nur diese Woche!**  
Ganz besonderer Gelegenheitskauf! — Unübertroffen billig!  
Einen großen Posten  
**Hochelegante Lederhandtäschchen mit Metallketten**  
verkaufe ich, soweit der Vorrat reicht, weit unter Preis.  
Die Taschen haben zum Teil doppelten Wert. Als Weihnachtsgeschenk sehr geeignet.  
**Isidor Rosenthal,**  
23. Friedrichstraße 23.

**Deutsche Gesellschaft f. Kunst u. Wissenschaft.**  
Montag, den 27. November, abends 8 Uhr, im Zivill Kasino:  
Dr. Artur Eloesser — Berlin:  
**„Das Theater der Gegenwart“.**  
Veranstaltung der Abteilung für Literatur.  
Für Mitglieder der Abteilung unentgeltlich, für Mitglieder anderer Abteilungen und Angehörige 0,25 Mk. (432)

**Falstaff 2**  
Café und Restaurant  
Belkienplatz.  
Frühstück, Mittag- u. Abendbrot zu nur kleinen Preisen.  
Küche bis 3 Uhr nachts. (130)  
Nürnberg und Posener Bier usw.

Fernsprecher 48. Bevor Sie Fernsprecher 48.  
**Blumen**  
kaufen, beachten Sie meine  
**Blumen-Ausstellungen**  
in meinen Schaufenstern  
Danzigerstr. 163 \* Elisabethstr. 21  
Berlinerstr. 15.  
**Jul. Ross, Kunst- und Handlungsgärtner**  
und Baumkulturbesitzer. (131)

Trocken. Klein-Brennholz, Einpänn.-Fuhre frei Haus 12 M., liefert C. Meinhart, Bromb.

**Speise- u. Fabrikkartoffeln, Stroh**  
gericht u. lose, kauft u. erbitet teile Offerte **David Beermann,** Schwerin a. Warthe. (77)

**Gebranntes Piano**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter K. V. an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.  
1 gut erh. grüne Pflüschgaruit, zu kaufen gesucht. Off. u. R. H. 40 an die Geschäftsst. d. Ztg. (874)  
1 geb., gut erh. **Gelbschrank** z. kauf. gel. Off. u. Preis. u. w. Aug. u. S. S. 110 postlagernd Nakel.  
Antike Möbel, Gold-, Silber- u. and. Sachen von Durchreisenden zu kaufen gesucht. Off. bis 27. d. M. u. Antike a. d. Geschäftsst. d. Ztg.  
Neues herrlich. **Saugardt.** m. Garten z. verkauf. Off. u. C. B. 1. an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

**Geldmarkt**  
Suche hint. 40000 Mk. Bankengeld 15—16000 Mk. Off. unter B. C. 4 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.  
Zu H. Stelle **12000 u. 2000** M. geucht. Off. v. Selbstig. unter A. Z. 11 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.  
**40000 Mk.** verb. a. ein neu erb. Wohnh. i. gut. Geg. z. I. St. u. 10000 M. z. II. St. gef. Off. u. 7341 an d. Geschäftsst. d. Zeitung.  
11 od. 20000 M. nach Sparfassung v. Selbstig. gefucht. Off. u. E. 4 an die Geschäftsst. d. Ztg.  
**8 bis 10000 M.** auf hiesiges arabis. Gebiet z. sich. St. p. Jan. gef. Off. v. Selbstig. u. E. H. 16 a. d. G. d. Ztg.  
**3500 M.** z. verg. Off. u. A. 200 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erb.

**Vergnügnngen**

**Gambrinus-Garten**  
schönstes Familienlokal Brombergs.

**Tägl. Künstlerkonzert,**  
ausgeführt v. der Damenkapelle Luifanna. Entree frei!

**Kaiser-Panorama.**  
Wilhelmstr. 12. — Diese Woche: Oberammergau u. alle Passionsspiele. (128)

**Hotel Lengning**  
empf. seine Gesellschafterräume für Vereine und Festlichkeiten.

**Concordia**  
Heute Elite-Abend!  
Das reichhaltige vornehme Programm!

**Neber-Circus!**  
Clownstreich!

Hierzu die erfolgreichen 10 Glanzdebütts 10.  
**Hansi Hanke**  
als herzige Sult a. d. Dpt. „Der Kafekbinder“.  
Die hervorragenden, franz. Tanz-Parodisten  
Labrador & Négrol.

**Singsakademie**  
Nächste Gesangsübung  
Donnerstag, den 30. Novbr. im Dickmann'schen Saale.

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag:  
**Die beiden Leonoren.**  
Freitag: (Zum letzten Male):  
**Der Schwur der Treue.**  
— Anfang 7 1/2 Uhr.  
Sonnabend: 1. Aufführung i. Kleist's Othello: Vorstellung zu kleinen Preisen: **Das Kästchen von Heilbronn.** — Anfang 7 1/2 Uhr.

**Original-Victoria-Nähmaschinen**  
Schwing-, Ring-, Centralschiff und Rundgreifer  
erhielten allein 1904 und 1905 folgende Auszeichnungen:  
**Grand Prix und 4 Goldene Medaillen.**  
Zuletzt Weltausstellung Lüttich 1905: Goldene Medaille.  
Original-Victoria-Nähmaschinen sind stets vorrätig in verschiedenen Ausstattungen und Größen bei:  
**W. Oklitz, Bromberg-Hohensalza.**  
Zum Schutze vor Täuschungen achte man genau auf die Fabrikmarke!